

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagblatt und „Musterisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer General- und Betriebsänderung, Streich u. dgl. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmssätze 30 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für wichtige Wiederbegehre unbedeutlich geladener oder durch Fernsprecher aufgeborener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10.— M., das Zustellen, zuzüglich Postgebühren, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 115

Sonnabend, den 28. September 1929

31. Jahrg.

## Nutzholzversteigerung.

Donnerstag, den 3. Oktober, 9 Uhr, kommen im Stadtwald **Niemitz**

### 150 Kleinerne Brett- und Baukämme

zur Versteigerung.  
Sammelort: Forsthaus Bedingungen im Termin.  
Kemberg, den 27. September 1929.  
Der Magistrat.

## Neues in Kürze.

Der litauische Ministerpräsident Tubelis hat in einer Briefbesprechung erklärt, daß die neue Regierung auf Grund der Beratung zu arbeiten und die Beziehungen zu Deutschland auszubauen gedenkt.

\* Bundeskanzler Schöber ist es noch nicht gelungen, das neue Kabinett endgültig zu bilden, jedoch kann schon jetzt gesagt werden, daß seine Berufung allgemein gut aufgenommen worden ist.

\* Das Reichswehrministerium hat 50 Millionen Mark vom Reichsfinanzminister für die veranschlagte Weisheitsvollstreckung angefordert, die jedoch in Berücksichtigung der schwierigen Finanzlage des Reiches kaum bewilligt werden dürfte.

\* Das Kriegsministerium der Vorkriegsregierung teilt mit, daß es gelungen ist, die Auflandbewegung in der Provinz Posen zum Stillstand zu bringen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß es immer noch nicht gelungen ist, den Hochwasseranbruch in der Provinz Sanju niederzuwerfen.

## Politischer Wochenpiegel.

Die Schwachside in Genf ohne Ergebnis geschlossen. — Der Sturz Wolodmaras in Litauen. — Nach Streeruwitz kommt Schöber.

Im Genf — zum Schluß der Ratstagung — als man das Fazit überprüfen wollte, konnte wieder einmal festgestellt werden, daß furchtbar viel geredet worden war, vieles beschlossen, und daß eigentlich dabei nichts erreicht wurde. Das Schlimmste war, daß in der Abklärungsdebatte der Friedensdebatte, der doch gerade hier hätte zum Ausdruck kommen müssen, eine heillose Niederlage erlitt. Lord Robert Cecil, der als alter Vorkämpfer für den Frieden die Ziele der englischen Arbeiterregierung von hoher Warte aus und mit großem Gehalt vertrat, mußte reichlich stark zurückweichen und es hatte wenig Zweck, daß neben der selbstverständlichen Unterstützung des deutschen Delegierten, Grafen Bernstorff, auch die kleineren und vor allem neutralen Staaten ihm freitragend sekundierten, nachdem Frankreich, Italien und Japan die englischen Vorschläge für baren Unfuss erklärten. Es wurde eine neue Resolution ausgearbeitet, für die der Griechische Delegierte und in der die Forderungen, die eine Abrüstung der Landmächte in Wirklichkeit bedeutet hätten, sorgfältig herausgegriffen wurden. Erst nachdem die Verhandlungen über die Seearüstung zum Abschluß gelangt sein werden, wird man damit rechnen dürfen, daß eine wirkliche Weisheitsvollstreckung zustande kommen wird, deren Erfolg allerdings in Anbetracht des bisher Erreichten als recht problematisch betrachtet werden müssen.

Ueberraschend kam aus Rowno die Meldung, daß die Regierung Wolodmaras zurückgetreten sei. Es bestätigte sich später auch nicht die Annahme, daß der bisherige Diktator Vitauens sich mit dem Vorkommen eines Außenministers in dem mittlerweile konstituierten Kabinett Tubelis begnügen würde. Er leistete sich gänzlich von den politischen Geschäften zurückziehen zu wollen, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß er in diesem Beschlusse durch die auf ihn zeitweilig verfallenen Attentate im eigenen Lande bestärkt worden ist. Die Gewalttätigkeiten, die bei ihm zur Regel geworden waren, und die er mit dem Recht des Stärkeren bei allen Gegnern immer wieder anzuwenden verstand, hatten ihm zahlreiche Feinde bis in die Reihen seiner eigenen Partei gebracht. Und so kam es denn zu seinem Sturze, besonders nachdem die Offiziere zu einem großen Teile, wahrscheinlich wegen der außenpolitischen Mißerfolge, ebenfalls ihn fallen ließen. Ob der dem sinken fähigen der Tautinintai-Partei angehörende, zurzeit schwer kranke Tubelis mit der Diktatur aufhören und das Land parlamentarisch regieren wird, ist vorläufig noch reichlich unklar, besonders da das Kabinett gegen das vorherige nur geringe Abweichungen aufweist. Wir Deutsche wünschen, daß in Litauen endlich eine Regierung aus Ruber kommt, die Versprechungen, die sie auch Wolodmaras wiederholt gemacht hat, infolern erfüllt, als im Memelland an Stelle der gewalttätigen Unterdrückung den Deutschen ihr Recht werde. Ein Land, das dauernd über Vergeltungsgedächtnisse in diesem Falle Volens — Haat, sollte es peinlich vermeiden, die tiefsten Gemüts-

maßregeln der Minderheiten im eigenen Lande gegenüber anzuwenden.

Die lang erwartete Kräfte in Oesterreich ist durch den Rücktritt Streeruwitz endgültig ausgebrochen, und somit wurde einer Ära ein Ende bereitet, die seiner Zeit mit sehr großen Hoffnungen begrüßt worden war. Man hatte mit bedeutenden außenpolitischen Erfolgen Streeruwitz' gerechnet, die auch durch seine glänzende Vertretung des Landes in Genf gerechtfertigt erschienen, als ihn jetzt der innenpolitische Friede, hervorgerufen durch das bewaffnete Gegenüberstehen der rechtsstehenden Heimwehrverbände und des Sozialdemokratischen Schutzbundes, zu Fall brachte. Dabei ist als besonderes tragisches Moment zu betrachten, daß der rechte Flügel seiner eigenen Partei, der in der letzten Zeit seinen Frieden mit dem Heimwehrverbänden gemacht hatte, die Wende da für wurde, daß Streeruwitz gehen mußte, dieselben Leute, die ihn auf den Schild erhoben hatten. Reichspräsident Schöber, der die Kammerschick angenommen hat, ist populär in fast allen Volksschichten. Während er bisher als Erponent der rechtsstehenden Kräfte betrachtet wurde und sich durch sein Vorgehen am 15. Juni 1927, dem blutigen Wiener Unglücksfall, bei der Sozialdemokratie große Feindschaft zugezogen hatte, hat er deren Achtung in der letzten Zeit dadurch wieder erlangt, daß er in allen Erklärungen seinen festen Willen kund tat, die staatlichen Machtmittel gegen alle Umruhrer, ob sie nun von links oder von rechts kämen, rückichtslos in Anwendung zu bringen. Da er außerdem als Vertrauensmann der Wirtschaft gilt und auch im Auslande einen guten Ruf besitzt, kann seine Wahl als eine glückliche bezeichnet werden, vorausgesetzt, daß die Gegensätze zwisch rechts und links nicht bereits so tief geworden sind, daß auch ein Mann von seinen Qualitäten nicht mehr in der Lage ist, die Klüfte zu überbrücken.

## Verwaltungsabbau im besetzten Gebiet.

Das Schicksal des Rheinministeriums.

— Berlin, 26. September.

Im Zusammenhang mit der Räumung der zweiten und dritten Zone findet im besetzten Gebiet ein Verwaltungsabbau statt, und zwar handelt es sich um die Organisations-, die auftragsgemäß mit den Behörden des besetzten Gebietes Beziehungen zu unterhalten hatten, und weiter um jene Behörden, die Reichsvermögen verwalten. Es handelt sich also einmal um das Reichsfinanzministerium für die besetzten Gebiete, das natürlich so lange bestehen bleiben wird, solange noch fremde Truppen im Rheinland wehen, und weiterhin, solange die Rheinlandkommission noch nicht aufgelöst ist. Das Reichsfinanzministerium wird voraussichtlich auch nach der Ueberführung der Rheinlandkommission von Koblenz nach Wiesbaden seinen Sitz in Koblenz beibehalten und sich durch einen Delegierten in Wiesbaden vertreten lassen. Ueber die weitere Betätigung des verdienstvollen Reichsfinanzministers Freiherrn Langwerth von Simmern ist naturgemäß noch keine Entscheidung getroffen. Freiherr Langwerth von Simmern hatte das Amt des deutschen Vorkämpfers in Madrid aufgegeben, um als Rheinländer seiner Heimat nützen zu können. Es wird angenommen, daß er auch nach Erledigung seiner Aufgabe im Reichsdienst weiterhin Verwendung finden wird.

Die Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete

wird ebenfalls nach Erledigung ihrer Aufgaben aufgelöst werden. Es handelt sich hier um einen umfangreichen Beamtenapparat für den der Etat allein 750 Beamtenstellen aufweist. Dazu kommen aber noch mehrere tausend Angestellte und Arbeiter, über deren Schicksal entscheiden werden muß. Die Reichsvermögensverwaltung hat zurzeit umfangreiche Arbeiten durchzuführen. Insbesondere müssen Maßnahmen über die weitere Verwendung der dem Reich gehörenden Kavernen- und Säuerbauten getroffen werden. Doch dürfen diese Arbeiten und die notwendigen Unterhaltungsarbeiten sich nicht über das Jahr 1930 hinaus erstrecken. Endlich wird mit der Durchführung der Räumung auch das Schicksal des

Reichsministeriums für die besetzten Gebiete

auf. Es handelt sich hier um ein verhältnismäßig kleines Ministerium, das nur 51 Staatsstellen aufweist. Auch dieses Ministerium wird zunächst infolge der Räumung noch eine Anzahl von Aufgaben zu erledigen haben. Es ist dem aber damit zu rechnen, daß das Ministerium aufgelöst wird. Im politischen Kreise ist zwar mehrfach erregt worden, das Rheinministerium in ein Ministerium für die Grenzgebiete umzuwandeln, doch hat dieser Vorschlag sowohl bei den Reichsvertretern als auch bei den Ländern Widerspruch gefunden. Denn fast alle Reichsministerien haben sich mit den wirtschaftlichen und kulturellen Problemen zu beschäftigen, die durch die Grenzziehung aufgeworfen sind. Außerdem ist es eine besondere Aufgabe Preußens, die Fürsorge für die Grenzgebiete im Osten durchzuführen.

## Kommt eine Reichsbahntarif-Erhöhung?

Zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit.

— Berlin, 26. September.

Vom reichsbahnamtlicher Seite wird mitgeteilt:

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat in seiner Sitzung am 23. und 24. September 1929 in Berlin zur Frage der Tarifserhöhung und deren Abklärung durch die Reichsregierung Stellung genommen. Er fand die vom Reichsverkehrsminister zur Abklärung seines Antrages gegebene Begründung nicht anerkennen und hat beschlossen, der Reichsregierung die Lage der Gesellschaft erneut darzustellen.

Der Reichsverkehrsminister hat seine Ablehnung damit begründet, daß die über den Voranschlag entfallenden Mehrausgaben durch eine günstige Entwicklung der Einnahmen gedeckt werden könnten. Diese Annahme trifft bedauerlicherweise nicht zu. Vom 1. Januar bis zum 1. September haben die Einnahmen dieses Jahres gegen den Voranschlag nur 2,5 Millionen Mark mehr gebracht. Im September ist die veranschlagte tägliche Bruttoeinnahme bisher nicht voll erzielt.

Die Deckung für die im Voranschlag nicht vorgesehenen Mehrausgaben, insbesondere für die Löhnerhöhung, ist nur durch eine erneute Drosselung aller Sachausgaben möglich geworden, die für die Zukunft unter keinen Umständen vorantizipiert werden kann.

Die Feststellungen des Arbeitsausschusses zur Unterhaltung der Betriebssicherheit und die Entschädigung des Reichstages vom 20. Februar 1929 erklären für notwendig, daß von der Reichsbahn zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit höhere Aufwendungen sowohl in der Betriebsrechnung als auch in der Vermögensrechnung beschleunigt gemacht werden.

Had die Erörterungen, die in der Öffentlichkeit im Hinblick an verschiedene Umstände und in letzter Zeit aus Anlaß des Münchener Preisprahs stattgefunden haben, verlangen von der Reichsbahn in beschleunigtem Tempo erhöhte Aufwendungen im Interesse der Betriebssicherheit.

Allen solchen Forderungen konnte aus Mangel an Mitteln bisher nicht entsprochen werden, und auch die Aussichten für die folgenden Jahre ergeben bei den jetzt zur Verfügung stehenden Einnahmen kaum seine Möglichkeit. Selbst wenn für die weitergehenden Aufwendungen die Finanzprahme des Kapitalmarktes zu erträglichen Bedingungen in absehbarer Zeit möglich werden sollte, müssen nicht nur die Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung, sondern auch gewisse Aufwendungen für Wobenerhaltung der Anlagen aus den Betriebsmaßnahmen gedeckt werden.

Der Verwaltungsrat betrachtet es als Aufgabe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, ein genügendes Maß zusätzlicher Ausgaben für Unterhaltung, Erneuerung und Betriebsentwicklung unter allen Umständen sicherzustellen. Die Gesellschaft würde es im allgemeinen und eigenen Interesse begrüßen, wenn sie nicht gezwungen wäre, dem Verkehr eine erhöhte Belastung aufzuerlegen und wenn ihr stattdessen die unerläßliche finanzielle Erleichterung durch die Reichsregierung in anderer Weise gewährt würde.

Sollte ein Ergebnis in diesen Verhandlungen nicht erreicht werden, so hält es der Verwaltungsrat für seine dringende Pflicht, eine Tarifserhöhung in ausreichendem Umfang erneut zu beantragen und nachdrücklich weiter zu verfolgen.

## Verkehrsmittel gegen Tarifserhöhung.

Berlin, 26. September. Vom Reichsverkehrsministerium

wird in der Frage der Erhöhung der Reichsbahntarife auf die Erklärung des Verwaltungsrats der Reichsbahn mitgeteilt: Der Reichsverkehrsminister hat nie verkannt, daß die Finanzlage der Reichsbahn-Gesellschaft angespannt ist. Nach seiner Auffassung liegt jedoch im Hinblick auf die steigenden Einnahmen der Reichsbahn gegenwärtig ein zwingendes Bedürfnis für eine Erhöhung des Tarifs nicht vor. Es muß zunächst abgewartet werden, wie nach der endgültigen Gestaltung des Youngplans dieser auf die Finanzlage von Reich und Reichsbahn sich auswirken wird.

## Dr. Salinger rehabilitiert.

Berlin, 26. September. Aus industriellen Kreisen wurde verschiedentlich angefragt, ob gegen Dr. Salinger, der im Zusammenhang mit den Wobenanlässigen jenerzeit politisch festgenommen, dann aber freigelassen wurde, noch irgendwelches belastendes Material vorliege. Wie hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat der Reichspräsident bereits am 19. September an den Reichsanwalt Dr. Salinger tätig ist, ein Schreiben gerichtet, in dem er feststellt, daß die polizeilichen Ermittlungen hinsichtlich Dr. Salingers völlig abgeschlossen seien, und daß keinerlei Anhaltspunkte dafür vorlägen, daß Dr. Salinger an den Sprengstoffanschlag beteiligt gewesen sei oder von ihnen genutzt habe. Von dem damaligen Verdacht sei Dr. Salinger jetzt als völlig gereinigt anzusehen.

## Bereinigung zweier D-Banken.

fusion Deutsche Bank und Diskontogesellschaft.  
 Berlin, 27. September.

Im deutschen Bankgewerbe steht eine zielgasse Fusion, die größte der Nachkriegszeit, unmittelbar bevor. Zugelassen in Berlin die Vermögenskonflikte der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft und beraten über die völlige Verschmelzung der beiden Institute. Die Einzelheiten der Fusion, mit der bereits fast zu rechnen ist, werden, wie angenommen werden darf, baldigst bekanntgegeben und zur Stunde von den Aufsichtsräten und Kommissionen feigelegt. Als aufzunehmendes Institut fungiert die Deutsche Bank. Der Aktienkapital wird angeblich im Verhältnis 1:1 erfolgen. Die Deutsche Bank wird eine Kapitalerhöhung vornehmen, die nach bisher nicht bestätigten Gerüchten etwa 100 Millionen RM. betragen wird. Bisher hat die Deutsche Bank ein Aktienkapital von 150 Millionen RM. und offene Reserven von 90 Millionen RM., während die Diskontogesellschaft über ein Aktienkapital von 1355 Millionen und offene Reserven von 52 Millionen verfügt.

Welch ungeheurer Komplex aus der Fusion entsteht, geht aus den Bilanzadditionen der beiden Institute hervor. Die Deutsche Bank und die Diskontogesellschaft haben nach den neuesten Zahlen der Monatsbilanzen per 31. August zusammen eine Bilanzsumme von rund 4,7 Milliarden. Wenn man bei der Diskontogesellschaft die Gemeinschaftsbilanz, die auch noch den A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln und die Norddeutsche Bank in

Hamburg umfasst, zur Grundlage nimmt, so kommt das neue Großbankunternehmen zu einer Bilanzsumme von mehr als 5 Milliarden.

Welche Wirkungen sich aus dieser Reorganisation auf das Bankgewerbe im einzelnen ergeben werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, doch steht fest, daß damit die Rationalisierung innerhalb des deutschen Bankgewerbes einen neuen entscheidenden Fortschritt macht.

## Eine Saarfundgebuhg.

Freigelebens der Stadtverordneten zum Reich.

— Saarbrücken, 27. September.

Die Stadtverordnetenversammlung nahm in einer Sitzung der Fraktionsführer folgende Entschließung mit den Stimmen sämtlicher Fraktionen bei Enthaltung der Kommunisten an, die der Reichsregierung telegraphisch übermittelte wurde:

„Im Namen der Bevölkerung Saarbrückens, der größten Stadt des Saargebietes, geben die Stadtverordneten ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck, daß in diesen Tagen die deutsch-französischen Verhandlungen über die Vereinigung der Saarfrage in Paris ihren Anfang nahmen. Sie erneuern in diesem historischen Augenblick ihr Gelübnis unerschütterlicher Treue zu ihrem deutschen Vaterland und erwarten, daß die Verhandlungen baldigst zu dem ersehnten Ziel der reiblosen politischen Befreiung der Saargebietes, der sofortigen Unterstellung unter die Souveränität des Reiches und Eingliederung in die Verwaltung der zukünftigen Länder führen unter Ablehnung jedes politischen Nebeneinanderbestehens. Zunächst erwarten sie unter Wä-

nung aller Internationalisierungs- und Verstaatlichungstendenzen die Rückgabe der Gruben und eine Regelung der handels- und sozialpolitischen Verhältnisse im Geiste deutsch-französischer Verständigung.“

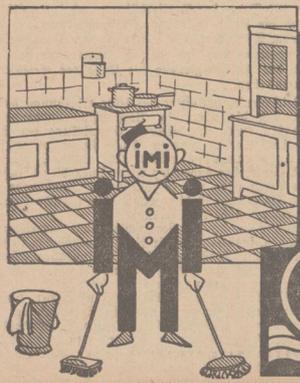
Unterschiedet ist die Forderung von den Stadtverordnetenfraktionen der Zentrumspartei, der Sozialdemokratischen Partei, der Deutsch-Saarländischen Volkspartei, der Deutschen Wirtschaftspartei des Mittelstandes sowie von den Stadtverordneten der Demokratischen Partei des Saargebietes.

## Erpreffertum an der Saar.

Fränkischer Druck auf die deutschen Warndbergleute.

Das erpreffertige Vorgehen der französischen Propagandisten gegen die deutschen Warndbergleute macht sich immer fühlbarer. Dunkle Elemente suchen mit Hochdruck in dieser von den französischen Annektionsbestrebungen umgarnten Westseite des Saargebietes für den Saarbund in neuer Auflage zu werden.

Arbeitslosen, die auf der Saargrube Clarental um Arbeit nachsuchen, wird überhäuft die Frage vorgelegt, ob sie den separatistischen Anwerbungen beitreten wollen. Sobald Jaeselles würden sie sofort Arbeit bekommen. Wehrt der Arbeitslose dieses Anbieten ab, und verläßt er sein Glück bei der Saargrube Belsen, so wird ihm dort daselbe gelohnt. Auch aus den de Warndberg'schen Gruben jenseits der Saargrenze geht man mit Entladung gegen einzelne Arbeiter vor, sobald man ihnen bekannt wird, daß sie einer der politischen Saarparteien oder einem vaterländischen Verein angehören. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die deutschen Unternehmer sich dieser Arbeitslosen annähmen.



imi ist der schnellste Helfer,

der je für Sie erdacht wurde!

Das ist keine Übertreibung! Sie werden es selbst bestätigen, wenn Sie imi zum täglichen Geschirrabwaschen benutzen, wenn Sie imi zur Reinigung aller stark verletzten Haus- und Küchengeräte aus Glas, Porzellan, Metall, Holz und Stein versuchen, wenn

Sie sehen, wie rasch imi das Fett auflöst und strahlende, blitzende Sauberkeit zurückläßt, wenn Sie sehen, wie vielseitig diese neuartige Hilfe ist, die alles viel schöner und gründlicher macht, als je ein anderes Mittel zuvor. Prüfen Sie bitte



## Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

## Brennholz-Auktion

Forstrevierverwaltung Reinharz

verkauft Montag, den 30. September 1929, nachmittags von 2 Uhr ab im Gasthaus von Otto Sänicke in Reinharz nachstehende Brennholzer aus den Tagen 26 und 28:

3 rm Gl.-Kloben, 5 rm Bu.-Kloben, 1 rm Bu.-Knüppel, 12 rm Bi.-Kloben, 8 rm Bi.-Knüppel, 73 rm Ri.-Kloben, 24 rm Ri.-Knüppel, 135 rm Ri.-Reiserknüppel = 2 m lang, 4 Ri.-Stangenshausen.

Forstrevierverwaltung Reinharz, den 20. September 1929.

Der Revierförster.  
 Hafertorn

## Preussisch-Südd. Klassenlotterie

Gewinnsumme: 62 770 740 RM 80000 Lose mit 330 400 in 5 Klassen verteilten Gewinnen.

Ziehung 1. Klasse 18. und 19. Oktober

Lose in allen Abschnitten vorrätig.

Achtel 3,- Viertel 6,- Halbe 12,- Ganze Lose 24,- RM.

Staatliche Lotterie-Einnahme **Messerschmidt** Wittenberg Jüdenstr. 1 — Tel. 211

Versand nach ausserhalb

## Lohnende Maffu-Zucht

durch W. Brodmanns „Zwerq-Marke“, die physikalisch vollkommene Rindfleisch-Wirtschaft = Rein geschwehlicher Futterernte • Daher die reichhaltigen Nährstoffgehalte an Milch, Fleisch, Fett, Eisen • Gierige Züchter, beste Futterernte

• Sicherster Schutz gegen Knochenkrankheiten! • Starkeicht in Originalverpackung — nie löst!

100000 Rataeber umfont! Jedem Luder 1 Exemplar in den Verkaufsstellen oder direkt durch M-Brodmann Chem-Fabrik Leipzig-Eulnitzsch

**Zwerq-Marke**

In Kemberg in der Chaussee-Apothekel Carl Elbe; Wilhelm Becker Wm., Drogen, Wittenbergstr. 19; F. C. Gläubig; Rudolf Gahn.

## Achtung! Achtung!

Verkaufe ab Sonnabend früh 7 Uhr, eine prima

## junge, fette Färse.

Rochfleisch á Pfund	1,- Mf.	bestes Bierentalg	0,40 Mf.
zum Braten	1,30 Mf.	Suppentierchen	0,20 Mf.
Gebadetes	1,30 Mf.	ebenfalls Kaiserjagdwurst	1,50 Mf.
Rouladen, Leber	1,40 Mf.	ff. Wodwurst	1,40 Mf.

Alles in bester Qualität.

Martin Kramer, Kemberg, Weinbergstraße 21.

## Handtaschen • Aktenmappen

Portemonnaies • Reisekoffer

empfehlen äußerst billig Richard Arnold, Kemberg

Lederjaden, Handtaschen und Schuhe reinigt man mit

## Braun's Wellofa

und färbt dieselben auf Neu

mit

## Braun's Wilbra

Zu haben bei

## Ernst Säume

## Frische Fettbücklinge

empfehlen Friedr. Reinecke

Offertiere billigst ab Lager

Schwefel, Ammoniak

Nitrophoska

Kalkstickstoff

Ammonial-Superphosphat

Superphosphat 18%

Kali 54 und 42%

Kainit und

Thomasmehl

Kalk und Zement

Otto Möbius, Bergwitz

Empfehle täglich frisch

la Fettbücklinge

ger. Schellfisch

ger. Lachsgeringe

ger. Lachs

la. Nüchteraal

mar. Seringe

Reinhold Hartmann, Delitzschgäßchen

## Obst-, Gemüse- und Südfruchtthandlung

## Otto Quinque, Kreuzstr. 15

Täglich frisch:

Apfelsinen	Pflirsche	Bananen	Weintrauben	Kudempflaumen	Sauerkohl	Rot-Weiß-Wirring-Blumen-Rosen.	saure Gurken	Mohrrüben	Suppengrün	Kartoffeln	Erdnüsse	Magiguppen
1 la. Fettbücklinge - 1 la. Tomaten												
Eß- und Kochbirnen												

## Ernst Stahl .: Schneidermeister Kemberg

Zur

## Herbst- u. Wintersaison

empfehle mein reichhaltiges Lager in fertigen

## Herren-, Burschen- u. Knabenanzügen

Ulster, Paletots und Joppen

Windjacken

Gummimäntel und Bozernmäntel

Stoffhosen, Arbeitshosen, Westen

Schlösseranzüge

zu sehr soliden Preisen.

Evtl. Abänderungen fertig gekaufter Sachen werden sofort ohne Preisauflschlag erledigt.

## Achtung!

Treffe am Sonnabend, den 28. September, mittags auf dem Marktplatz mit einem Auto

## prima Gänsefedern

nur gewaschene Ware, ein Erich Schnee jun., Jüterbog

## Anstands- und Tanzunterricht Schützenhaus Kemberg

vom Tanzmeister Br. Gaertner-Mehnert.

Gebe den werten Eltern, Interessenten sowie jungen Damen und Herren von Kemberg und Umgegend bekannt, daß ich am

**Donnerstag, den 3. Oktober, 20 Uhr.**

einen Kursus in Anstand und Tanz, sowie allen neuesten und alten Tänzen eröffne. Gelernt werden:

**Slow-Fox, Deta-Tango, Engl. Walz. usw.**  
Honorar sehr mäßig. Anmeldungen erbitte

bei Herrn Karl Fröhnel

# Miele

**Erzeugnisse werden nur in einer Qualität, und zwar der besten, hergestellt. Die Anfertigung erfolgt nicht am laufenden Band, sondern in Präzisions-Serienfabrikation. Bei allen Miele-Fabrikaten stehen Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis. Beim Kauf einer Miele-Maschine haben Sie die Gewißheit, daß Sie für Ihr Geld den höchsten Gegenwert in Ware bekommen. Der Güte unserer Erzeugnisse verdanken wir den guten Ruf des Namens „Miele“.**

Unser-Fabrikationsprogramm umfaßt:

- Melkmaschinen
- Milchzentrifugen
- Butterfertiger-Buttermaschinen
- \* Butterknefer \*
- \* Fahrräder \*
- Waschmaschinen
- Trommelwaschmaschinen
- Wäschezentrifugen
- Wringmaschinen
- Wäschemangeln
- Elektromotoren
- \* Staubsauger \*
- \* Kastenwagen \*
- \* Leiterwagen \*

In den Fachgeschäften wird Ihnen gern Auskunft über unsere Erzeugnisse gegeben.

**Mielewerke A.G.**  
Gütersloh/Westfalen  
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Miele-Fabrikate sind stets bei **Artur Meier, Kemberg, Dübenerstraße 9**, zu haben.

Um die Hausfrauen davon zu überzeugen, daß man **Seifen am hiesigen Orte preiswerter als von außerhalb** einkaufen kann, veranstalten unterzeichnete Coeda-Geschäfte eine

## Seifen-Werbe-Woche

und geben in der Zeit vom

**27. September bis 5. Oktober**

1a. Seifen wie folgt ab:

Ia. Kernseife	1000 gr	sonst	95 Pf.	jezt	70 Pf.
	500	"	50	"	35 "
	250	"	25	"	18 "
Ia. gekörnte Elain	Pfd.	"	45	"	35
	25 Pfd.-Cimer	"	11,25 M.	9,— M.	
	10 Pfd.-Cimer	"	4,—	"	3,55
Ia. „ Alabaster	Pfd.	"	50 Pf.	"	43 Pf.
	25 Pfd.-Cimer	"	12,50 M.	"	10,75 M.
	10 Pfd.-Cimer	"	4,40	"	4,05
Ia. Toilette-Seife	Blüten St.	"	15 Pf.	"	11 Pf.
	Jasmin	"	25	"	20
	Lavendel	"	35	"	25

**C. G. Pfeil Rudolf Huhn**  
**J. G. Glaubig**

Empfehle zum Jahrmarkt  
prima frisches

## Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer — frische Bratwurst  
frische Sülze — div. Aufschnitt — Kaiserjagdwurst — Mortadella — frische und geräucherte Wurst — ff. Bockwurst und Würstchen

**Ernst Bachmann**



Morgen ist Sonntag

Erfreue die Deinen mit einem Kuchen-selbstgebacken. Nimm „Rama im Blauband“ dazu. Er wird köstlich munden. Er bringt frohe Stimmung und behagliche Laune.

MARGARINE



1 Pfd 50 Pfg

doppelt so gut

mit Garantie Zeichen für frische Qualität

## Zum Jahrmarkt

Empfehle prima frisches

## Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer  
frische Leber  
frische Flecke

## Frische Bratwurst

rohen und gekochten Schinken  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
Wiener Würstchen  
ff. Bockwurst

alle Sorten Wurstwaren  
Ewald Ballmann

Empfehle prima junges fettes

## Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer  
frische Sülze  
frische Bratwurst  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
div. Aufschnitt  
Alle Sorten Wurst  
Wiener Würstchen, Bockwurst  
Breslauer  
Willy Rätz

Eine gute

## Melkziege

(Erstling)

verkauft Bot., Leipziger Neumarkt

2 1/2 Morgen  
**Acker mit Wiese**

bei der Stadt gelegen zu verpachten.  
Näheres Dübenerstr. 11

## Ihr Auto, Ihr Motorrad Fachmann!

kaufen Sie immer am vorteilhaftesten beim langjährigen

**Schüttorf-Motorräder** vom 200 ccm bis zum 500 ccm Supersport  
Ein Meisterwerk der Technik

**DKW-Motorräder** zu konkurrenzlosen Preisen

200 ccm steuer- und fahrscheinfrei ab Werk **485,— M.**

Anzahlung **125,— M.**

Mindestwochenrate **7,60 M.**

**Auto-Kühn, Kemberg, Leipziger Neumarkt 5, Tel. 318**

Gebrauchte Motorräder werden in Zahlung genommen

## Hotel „Blauer Hecht“

Sonnabend, den 28. September, von nachm. 3 Uhr an

### Grosser Jahrmarktsball

Erstklassige Ballmusik Stark besetztes Orchester

Kalte und warme Speisen in bekannter Güte  
Biere, Weine und Liköre erster Häuser

Um günstigen Zuspruch bittet

Paul Günther

Räderaufbewahrung

Sonntag, den 29. September, abends punkt halb 9 Uhr

Das große, malerische Abenteuerdrama aus Singapur. **Ramon Novarro**, der in „Ben Hur“ und als Karl-Heinz in „Alt-Heidelberg“ die Welt begeisterte, in einem neuen gewaltigen romantischen Spiel

### Pflicht und Liebe

Der Film schildert das Schicksal von vier Brüdern, die alle Seeleute sind. Einer von ihnen ist Ramon Novarro. Eine ungemein dramatische Handlung führt in das Hafenviertel von Singapur, in dem Ramon Novarro sensationelle Abenteuer zu bestehen hat. Herrliche Aufnahmen von einem gewaltigen Sturm auf dem Ozean wechseln ab mit den farbenreichen prächtigen Bildern einer chinesischen Hafenstadt.

Außerdem ein reichhaltiges Beiprogramm

## Hotel Palmbaum



Zum  
**Jahrmarkt!**

Empfehle:

1a. Bratwurst m. Majonaise und Salat

Fleischbrühe m. Pastetchen

Dunkle Biere ↔ ↔ Karaffen-Weine

Außerdem reichliche Auswahl in

kalten und warmen Speisen

Unterhaltungsmusik

Um günstigen Zuspruch bittet

Emil Ottensmann

## Ratskeller

Sonntag, den 29. September

### Ernte-Fest

Für ff. Speisen und Getränke  
ist bestens gesorgt

Es ladet freundlichst ein **Otto Dümiche**

Eintrittsblocks

Garderobenblocks

Tanzblumen, Tanzkontroller

zu haben bei

**Richard Arnold, Buchhandlung**



**Stadtparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

## Pfeil



**KAFFEE**

wird von Kennern  
seiner vorzüglichen  
Qualität wegen be-  
vorzugt.

Prima

**Rind-, Kalb- und  
Schweinefleisch**  
sowie alle Sorten Wurst  
rohen u. gefochten Schinken  
Aufschnitt

Würstchen, frische Bratwurst  
empfiehlt **Louis Richter**

## Krieger- u. Land- wehr-Berein

Sonnabend, den 28. Sept.  
abends punkt 7/9 Uhr bei  
Kamerad Carl (Bahnhof)

### Monats-Versammlung

Tagesordnung:

1. Bericht vom Herbstvertretertag in Rabis.
2. Beschlusfassung über ein Wintervergügen.
3. Anträge und Verschiedenes.  
Die Kameraden werden gebeten zahlreich zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

## Goldene Weintraube



Sonnabend, den 28. September

### großer Jahrmarktsball

Anfang 3 Uhr nachmittags — Starkbesetztes Orchester

Sonntag, den 29. September

### ERNTÉ-FEST

ab 4 Uhr Kaffee-Konzert ∴ ab 6 Uhr Ball

Kadeberger Pilsener

Reichhaltige Speisefarte

Eintritt 50 Pfennig

Tanz frei

Um günstigen Zuspruch bitten **E. Schüge und Frau**

## Bergwitz

Gasthof „Goldener Anker“

Sonntag, den 29. September

veranstaltet der

Turn-Verein „Gut Heil“ ein

### Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

**Der Vorstand**

## Motorradfahrer-Klub Rotta u. Umg.

veranstaltet am Sonntag den 29. September im Runge-  
schen Lokale zu Rotta einen

### Werbe-Abend

verbunden mit Tanzkränzchen

Anfang nachmittags 3 Uhr

Freunde und Gönner des Motorradportes ladet hier-  
zu freundlichst ein **Der Vorstand.**

## Schützenhaus Kemberg

Sonnabend nachmittags ab 4 Uhr

wie alljährlich

### Grosser Jahrmarktsball

Flotte Ballmusik  
Stimmung wie immer

Büfett, Küche und Keller bekannt

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Ein Bombenprogramm!

Der große Sensations-Kriminalfilm unter Mitwirkung des amerik. Luftgeschwaders

### Der Polizeiflieger von Kalifornien

Flugzeugkampf zwischen Verbrecher und Polizei. Der Ueberfall auf die Juvelen-  
bank. Explosion und Brand der Juvelenbank. Das geheimnisvolle Flugzeug  
der Räuber.

## Achtung

Der große Weltmeisterschafts-Boxkampf im Film

### Schmeling schlägt Paolino

Die besondere Attraktion unseres Sonntagsprogramms. Neben der Zeppelin-Weltfahrt das größte Ereignis des Jahres. — Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze

## Volksbegehren-Rundgebung in Berlin.

Selbte und Dr. Hugenberg sprechen.  
— Berlin, 26. September.

Der Arbeitsauschuss für das deutsche Volksbegehren hielt im Sportpalast seine erste Rundgebung gegen den Youngplan ab.

Die beiden geschäftsführenden Präsidenten des Reichsausschusses für das Volksbegehren, Geheimrat Hugenberg und Stahlhelmführer Selbte, wurden stürmisch empfangen.

Vor Beginn der Rundgebung wurde unter lebhaftem Beifall ein Film „Das deutsche Volksbegehren“ sowie eine Lichtbildserie gezeigt.

Bei der eigentlichen Rundgebung sprachen Landtagsabgeordneter Steinhoff, Stahlhelmführer Selbte und Dr. Hugenberg.

Von Dr. Hugenberg wurde unter anderem erklärt: Wir Deutschen sind in den letzten zehn Jahren alle zu Sklaven geworden und wollen gemeinschaftlich als Sklaven empfinden, deren höchstes Sehnen es ist, wieder ein freies Volk zu werden. Aber auch die Seele des deutschen Unternehmers kann sich dieser Entwicklung nicht entziehen. Schon um nicht herabzusinken in die verachtliche Klasse der Fronwölfe des internationalen Kapitals, muß er es als die Aufgabe unserer Tage ansehen, endlich den festlichen Gleichklang zwischen der breiten, allmählich nur entsetzenden Schicht der Arbeitnehmer und dem übrigen Volke herzustellen. Wir fragen, ob ein solches Volk, auch wenn es wehr- und weifenlos ist, nicht lo geföhrt werden kann, daß es nicht zum Geßpött und zum Schmutzger der Welt wird? Die Rundgebung fand ihren Abschluß in dem Lied „Deutschland hoch in Ehren“.

## Ein Antrag des Reichsarbeitsministers.

50 Millionen für produktive Arbeitslosgesorge.  
— Berlin, 27. September.

Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichsfinanzminister 50 Millionen Mark an Reichsmitteln für die wertschöpfende Arbeitslosgesorge nur gefordert. Der Antrag ist bereits vor einiger Zeit in einer Parteiführerbesprechung erörtert worden. Sinechhalb des Reichsfinanzministeriums wird auf die schwerste Finanzlage des Reiches verwiesen.

Das Reichsarbeitsministerium begründet seinen Antrag damit, daß diese Gemeinden längst geplante und in allen Einzelheiten vorbereitete Maßnahmen aus Mangel an verfügbaren Darlehen aufgeben müssen, da die Mittel der Grundförderung allein zur Durchführung der Maßnahmen nicht ausreichen. Es wird weiter darauf verwiesen, daß die Länder noch Mittel für die wertschöpfende Arbeitslosgesorge in Form von Darlehen zur Verfügung haben, die sie aber nicht ausgeben dürfen, da diese Mittel an die Bewilligung der Reichsmittel gebunden sind und ohne diese nicht bewilligt werden können.

## Der Zweikampf im Strafrecht.

Gefängnisstrafe für Duellanten.  
— Berlin, 27. September.

Im Strafrechtsauschuss des Reichstages wurden die Verhandlungen über das neue Strafrechtbuch wieder aufgenommen mit der Beratung des Abschnittes über den Zweikampf. Der Entwurf des neuen Strafrechtbuches laßt die Frage auf einer mittleren Linie zu lösen, indem jeder Zweikampf mit Waffen durch den ein Ehrenhandel ausgeht werden soll, mit Gefängnis bestraft wird, während die einfachen leichten fudentischen Schlägermenschuren strafrei bleiben sollen.

Die Deutschnationalen wünschten eine Abmilderung der Bestimmungen über den Zweikampf und wünschten vor allen Dingen auch die fudentischen Kontrahenten strafrei. Das Zentrum und die Sozialdemokraten verlangten dagegen außer der Strafbarkeit des richtigen Zweikampfes auch die Strafbarkeit der fudentischen Schlägermenschuren. Ein Redner hält es aber nicht für möglich, in der heutigen Zeit der Vorkämpfe diese Vorkämpfe strafrei zu lassen, die

Schlägermenschuren aber strafbar zu machen. Die Zweikämpfe seien jetzt zurückgegangen und fast aus unserem Volksleben verschwunden. Ebenso werde es mit den Schlägermenschuren gehen, die auch eine überlebte Angelegenheit seien. Er hielt es für falsch, jetzt durch gesetzliche Strafbarkeit der Menschuren die fudentischen Anhänger der Menschuren zu Märtyrern zu machen und das Meinungsmeiden mit dem romantischen Jauber des Verbotenen und vom Staate Verfolgten zu umgeben.

Bei der Abstimmung ergab sich die Annahme des Antrages des Zentrums, wonach jeder Zweikampf mit Waffen durch Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird, also auch die Schlägermenschuren. Falls beim Zweikampf der Tod eines Gegners eintritt, ist die Strafe Gefängnis nicht unter zwei Jahren. Straffrei bleiben lediglich die zur Hilfeleistung zugezogenen Ärzte und Karretträger, die ernstlich bemüht gewesen sind, den Zweikampf zu verhindern. Mit Gefängnis wird bestraft, wer jemandem Verachtung bezeigt, weil dieser eine Herausforderung zum Zweikampf unterlassen oder nicht angenommen hat.

## Seltene Berichterstattung.

— Karlsruhe, 27. September.  
Aus Anlaß der Reisen des Reichsministers für die belehnten Gebiete Dr. Wirth und des Reichsernährungsministers Dietrich nach Baden sind über Ausföhren der beiden Herren durch

das halsamtliche Nachrichtenbüro Mitteilungen verbreitet worden, die in einigen Bevölkerungskreisen lebhaftes Verwirrung hervorgerufen haben. Borerit einmal soll der Reichsminister Wirth in Freiburg erklärt haben,

daß für das Westprogramm der Reichsregierung insgesamt zwei Milliarden Reichsmark zur Verfügung gestellt worden.

Jedem Kenner unserer Finanzverhältnisse mußte es klar sein, daß daran überhaupt nicht gedacht werden konnte. Vielmehr hat der Reichsminister Wirth erklärt, daß, wenn alle Forderungen der Grenzländer berücksichtigt werden sollten, dazu ein Betrag von zwei Milliarden Mark nötig sei.

Es ist aber niemals die Zulieferung gesehen worden.

Sie möchten gerne Bohnenkaffee trinken — aber Sie dürfen es eigentlich nicht ??

### Machen Sie's doch wie der alte Sanitätsrat S. in Nürnberg —

der  $\frac{1}{3}$  Bohnenkaffee mit  $\frac{2}{3}$  Kathreiner mischt!

Das schmeckt ihm noch besser als — reiner Bohnenkaffee!

daß ein solcher Betrag zur Verfügung gestellt werden könnte und würde.

Abend hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich in Karlsruhe gesprochen und ausgedrückt, daß selbstverständlich Kaffee bedingungslos und total geräumt würde.

Diese Ausföhren fanden mit Recht häßlichen Beifall der Bevölkerung. Umso unverfängerlich ist es, wie der Vertreter des halsamtlichen Nachrichtenbüros einen Bericht herauszugeben konnte, der die Worte des Reichsernährungsministers in das Gegenteil verkehrte, indem behauptet wurde, der Reichsminister Dietrich habe erklärt, Kaffee würde nicht total geräumt.

Es wäre interessant, wenn einmal nachgeprüft werden könnte, daß es kommt, daß derartige falsche Berichte weiter verbreitet werden könnten. In beteiligten Kreisen, insbesondere in Baden, hat die Art der Berichterstattung unliebsames Aufsehen erregt.

Wo tagt der Weltbank-Organisationsauschuss?

Berlin, 27. September. Es ist bereits als ziemlich sicher anzunehmen, daß der Organisationsauschuss für die Welt für Internationale Zahlungen demnächst in Baden-Baden zusammenzutreten wird. Eine Einladung des Gouverneurs der Bank von Frankreich an die Notenbankpräsidenten zur Einberufung von Vertretern dürfte in absehbarer Zeit zu erwarten sein. Sobald die Notenbankpräsidenten die verschiedenen Mitglieder des Ausschusses ernannt haben werden, wird der Gouverneur der Bank von Frankreich in jenem und im Namen der anderen Präsidenten die beiden amerikanischen Vertreter Z. C. Reynolds und W. A. Taylor formal ernennen.

## Letzte Meldungen.

Gebrüder Klare verhaftet.

Berlin, 27. September. Die bekannten Berliner Kennhallbesitzer und Kaufleute Max, Leo und Willy Klare in der Volkstrasse in Berlin sind von der Kriminalpolizei verhaftet und ins Volkspräsidium gebracht worden. Die Verhaftung der drei Brüder erfolgte ganz plötzlich und überraschend. Das Berliner Volkspräsidium erklärt auf Anfrage, daß über den Grund der Verhaftung und die Untersuchungsergebnisse keinerlei Mitteilungen gemacht werden könne. Die Verhaftung wird mit bankten Finanzoperationen, die in die Millionen gehen sollen, in Verbindung gebracht.

Am die Flugverbindung Berlin—Moskau.

Dresden, 27. September. Wegen der Einrichtung einer Luftlinie Berlin—Moskau ist die flächige Regierung erneut beim Reichsverkehrsminister vorstellig geworden. Dieser hat sich bereit erklärt, den Flugverkehr zur Messe über Moskau so weit als irgend möglich zu fördern, im Übrigen aber seinen absehbenden Standpunkt wegen des Vinienerlehres von Moskau nach Berlin zur Zeit aufrechtzuerhalten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Vertretung Sachsis im Verwaltungsrat der Reichsbahn zur Sprache gebracht. Es ist zugeagt worden, daß Sachsis im Verwaltungsrat der Reichsbahn nach Freiwieder der jetzt von Auslandern besetzten Sisse eine Vertretung erhält.

„Graf Zeppelin“ über Luzern.

Basel, 27. September. „Graf Zeppelin“ überflog Luzern in herrlichen Sonnenglanz und wurde von der Bevölkerung, insbesondere aus den Schulen herzlich begrüßt. Nachdem er eine majestätische Scheife über der Stadt gezogen hatte, flog „Graf Zeppelin“ über den Weiswälder See nach dem Rütli und von dort nach Schwyz.

Vor einer Distanterhöhung in Oesterreich.

Wien, 27. September. Die Oesterreichische Nationalbank wird den Distanzfuß von 7½ auf 8½ von Hundert erhöhen. Diese Maßnahme wird mit der gleichzeitigen Erhöhung des Distanzfußes in London begründet.



Roman von Erich Ebenstein

## Unser Sonnenchein

32. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Marie, die es nicht für nötig findet, einer Fremden Einblicke in Sauenweins Familienverhältnisse zu gewähren, antwortet zurückhaltend.

„Ja, eine Tochter ist da, Fräulein Gloria, aber die ist gleich nach des Vaters Tode weggezogen.“ antwortet sie kurz.

„Gloria — wesh sollt' sie denn?“ fragt die Dame, er klingt nach Blumen — gibt es nicht auch eine Blume, die Glorioja heißt?“

„Ja, gnädige Frau, und eben nach dieser wurde unser Sonnenchein getauft. Denn Herr Sauenwein jagt sie damals zum erstenmal, und gerade, als sie ihre erste Blüte entfalten, am dritten August, wurde das Kind geboren.“

„Sie unterbricht sich, denn denken wir dem Glasobers ersten Schritte im Saal, und die Magd erkant in dem sich lachend umstehenden Herrn Doktor Alfred Lott, der sich jetzt dem Wohnhaus fastig nähert.“

Aber auch die Dame in Trauer hat die Schritte vernommen und den Herrn draußen erblickt. Sie erschrak nicht, rafft ihre Blumen und drückt der Magd eine viel größere Geldnote in die Hand, als der Betrag für die Blumen ausmacht. Dabei sagt sie unruhig: „Bitte, können Sie mich nicht gleich hier irgendwo hinausführen und mir einen Weg aus der Gärtnerei weisen, wo ich Sabinenheim und den Saupfeningger vermeiden kann? Ich sehe, daß Sie noch Besuch bekommen, und — möchte nicht gern bemerkt werden.“

Die Magd sieht sie verständnislos an. Sie begreift durchaus nicht, warum die fremde Dame nicht gehen werden will. Es ist doch sicher nichts Schlimmes, wenn man Blumen kauft, um sie auf ein Grab zu legen.

Da aber sagt die Dame in herrlicher Ungebuld: „Nun, worauf befinden Sie sich denn so lange? Es wird ja doch wohl doch einen Weg geben?“

„Ja — gewiß, aber —“  
„Bitte zeigen Sie mir den Weg!“  
Eingeklinkert öffnet die alte Marie ein nach rückwärts führendes Pfortchen und deutet auf einen schmalen Fußsteig, der zu dem tiefer liegenden Badegast führt.

„Dort über den Steg, gnädige Frau, und dann rechts am jenseitigen Ufer entlang. Der Weg führt geradeaus nach der Stadt.“

„Danke!“  
Wie ein schwarzer Schatten gleitet die Fremde, von ihren langen, düstern Kreppschleiern umwallt, hinaus in die Dämmerung.

Als sich die Magd umwendet, steht sie Alfred Lott gegenüber, der argwöhnisch und betroffen hinter der Trauergefaßt herblüht.

„Warum flieht Gloria vor mir?“ fragt er dabei erregt. „Warum lassen Sie sie hier hinaus, Marie, Sie mußten mein Kommen doch schon bemerkt haben?“

„Was war nicht Gloria, Herr Doktor.“  
„Wie — nicht Gloria?“ unterbricht er die Magd überwundert. „Und ich hätte darauf geschworen, daß es ihre Gestalt, ihre Art zu gehen war, die — aber wer war es denn?“

„Ich weiß es nicht. Eine fremde Dame, die Blumen kaufte.“

„Eine Fremde? Seltam — sie kam mir so bekannt vor, ich dachte bestimmt, es ist Gloria! Wer wo ist Ihre Jugendherin dann? Ich konnte sie nirgendwo finden, und was bedeutet das leere Haus?“

Die Magd, die ja längst gemerkt hatte, daß sich zwischen dem jungen Doktor und Fräulein Sonnenchein etwas angeponnen hat, sieht ihn in schwerer Teilnahme an.

„Unser Sonnenchein ist fort, Herr Doktor — schon beinahe eine Woche.“

„Fort? Wohin? Zu Frau Wiegler?“  
„Fort? Wohin? Das wäre wohl die letzte, zu der sie ging! Und wohin sie ist, weiß ich nicht, denn sie will durchaus nicht, daß irgend jemand ihren Aufenthaltsort erfährt. Das ist eine lange Geschichte, Herr Doktor — die ich Ihnen nicht in zwei Minuten erzählen kann — auch weiß ich nicht

einmal, ob ich überhaupt reden darf? Vielleicht wäre es Gloria nicht recht.“

„Doch, Sie müssen reden, Marie! Alles müssen Sie mir sagen. Ich habe ja ein heiliges Recht darauf, denn Fräulein Sonnenchein ist meine Braut!“

„Ihre Braut? Wirklich? Und sie hat Ihnen nicht geschrieben? Nicht einmal Ihnen mitgeteilt, wohin sie geht?“

„Nicht eine Silbel. Ich bin ja wie vor den Kopf geschlagen! Fort, sagen Sie? Mein Gott, warum denn? Wohin? Wo das ist ja ganz rätselhaft!“

Marie schließt das Hinterpfortchen des Glasobers sorgfältig wieder ab, dann berichtigt sie, langsam seinen Vortz gehend, alles, was sie weiß von dem Unglück an, als Alma Wiegler unarmherzig Glorias Seelkunst entfaltete, bis zu deren Verhöhnungen.

„Es zeigt ihm auch Glorias Abschiedsgelesen an sie und erzählt ausführlich über die Umstände jener Sommerzeit vor neunzehn Jahren, da fremde Hände das noch ungekaufte Kind der Sauenweins Tür legten, wobei sie nicht zu erzählen vergißt, daß Sauenwein einmal sagte, Glorias Mutter sei eine vornehme Dame.“

Indes scheint Lott gerade auf diesen Teil des Berichtes wenig Wert zu legen.

„Er sagt.“  
„Es ist ganz gleichgültig, ob Glorias Mutter eine vornehme Dame oder eine arme Magd war,“ sagt er, „eine pflichtvergessene, herlose Mutter war sie jedenfalls und — doppelt inmachend, wenn sie dabei wirklich den besseren Sitten angehörte. Es ist mir nun auch alles völlig klar. Ein reines, hohles Wesen wie Gloria mußte sich niedersgeschmeißert fühlen durch den Mangel, der ihrer Geburt nur einmal in den Augen der Welt anhaftet. Sie schämt sich vor mir und will mich in übertriebener Liebe danor bewahren, unter diesen Umständen mein Vortz einzulösen. Wie sollte sie nach der kurzen Zeit unerer Verlobung auch die Größe meiner Liebe erkennen können? Woher wissen, daß es mir gerade unter diesen Umständen nun doppelt Selbstgefriedigend wäre, ihr Namen und Geßma zu geben.“

„Sie haben wirklich keine Ahnung, wohin sie sich gewandt haben kann, Marie?“

„Nicht die leiseste, Herr Doktor!“ (Korrekturen folgt.)

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 27. September 1929

**\* Der Besuch des Rumpfturnerbogens.** Einer der Werbemänner der Reichsrundfunkgesellschaft, dessen Bau und Einrichtung schon vor Wochen in der Presse eingehend geschildert worden war, wird in Remberg am 29. Sept. 1929 eintreffen und ein Abendplatzkonzert veranstalten. Der Wagen ist mit einer Empfangsanlage ausgerüstet und bringt die Abenddarbietungen der Musik durch einen Niefenlaufsprecher zu Gehör.

**\* Rentenbankzinsen.** Nach einer Bekanntmachung des Finanzamts in Wittenberg ist die 2. Halbjahresrate an Rentenbankzinsen für 1929 am 1. Oktober 1929 fällig. Für diese Steuerart ist keine Schonfrist vorgesehen. Bei verspäteter Zahlung werden Verzugszinsen von jährlich 10% erhoben. Bei Nichtzahlung wird der geschuldete Betrag nach Ablauf von 7 Tagen durch Zwangsmaßnahme eingezogen. Falls diese nicht eingeleitet wird, erfolgt Einziehung durch den Vollziehungsbeamten des Finanzamts auf Kosten des Steuerpflichtigen. Zahlungspflichtig ist nur, wer bisher Rentenbankzinsen gezahlt hat. Die Steuerzahler werden nochmals auf den bargelosen Zahlungsverleih hingewiesen. Die Finanzkasse hat die Postchecknummer 8016 beim Postamt in Magdeburg. Zahlstellen sind bei den Ortsbehörden zu finden.

**\* Kurzfächlicher Handwerkerkongress.** Der Mitteldeutsche Handwerkerbund, die größte Organisation des Handwerks in Mitteldeutschland, ruft das gesamte Handwerk und Gewerbe im Osten des Regierungsbezirks Halle-Merseburg zu einem kurzfächlichen Handwerkerkongress für Sonntag, den 6. Oktober, nach Wittenberg auf. Im Mittelpunkt dieser bedeutenden Handwerkerkongress steht die öffentliche Handwerkerkundgebung am Sonntag Nachmittag, für die der fachliche Finanzminister Weber-Dröden den Hauptvortrag über das Thema „Wirtschafts- und finanzpolitischer Zeitfragen in ihrer Bedeutung für das Handwerk“ übernommen hat. Vundspräsident Geyer-Erurt wird in einer Ansprache auf die Bedeutung der preußischen Kommunalwahlen vom 17. November für Handwerk und Gewerbe hinweisen. Der Kundgebung geht am Sonntag Vormittag eine Führerbesprechung voraus, in der wichtige organisatorische Fragen erörtert werden. Alle Vorbereitungen sind im Gange, um den kurzfächlichen Handwerkerkongress zu einer einträchtigen Kundgebung des handwerklichen Berufsstandes zu gestalten.

**\* Unberechtigter Bezug von Arbeitslosenunterstützung strafbar.** Es dürfte nicht genügend bekannt sein, daß der unberechtigt Bezug von Arbeitslosenunterstützung nicht nur einen Anspruch auf Rückzahlung der unrechtmäßig bezogenen Beträge zur Folge hat, sondern außerdem auch strafbar sein kann. In letzter Zeit sind in verschiedenen Fällen gerichtliche Verurteilungen wegen betrügerischer Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung erfolgt. Dabei handelt es sich auch um Fälle, in denen ein Arbeitsloser Gelegenheitsschreiber, ohne hiervon dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen, die Verurteilung erfolgt in solchen Fällen zu empfindlichen Geld bzw. Freiheitsstrafen.

**\* Kartoffelrückgüterverkehr im Herbst.** Um eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden Kartoffelrückgüterverkehrs zu erreichen und die Zahl der Unregelmäßigkeiten einzuschränken, ist bei Annahme, Verladung und Beförderung dieser Sendungen folgendes zu beachten: 1. Verpackung. Als Verpackung dürfen nur Körbe und Kisten oder Säcke aus Jute, Hanf- oder Flachsgebe verwendet werden. Säcke müssen mit haltbaren Strichen, nicht Strobfäden, fest und zu gebunden sein, daß ein zum Anstoßen dienender Kropf gebildet wird. — 2. Bezeichnung. Die einzelnen Stückgüter sind haltbar, deutlich und in einer Vernehmung auszuführenden Weise zu bezeichnen. Die Bezeichnungen sind in Gegenwart des Verladenden zu prüfen. Weitere Bezeichnungen, die nur zu Verkleppungen oder Verwechslungen führen, müssen entfernt sein. Mangelhafte Bezeichnungen, bei denen von vornherein mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß sie in Verlust geraten, sind zurückzuziehen. Außerdem ist bei den Verladenden dahin zu wirken, daß sie einen Zettel mit der vollständigen Anschrift des Empfängers in das Innere des Frachtkästes legen. — 3. Ausfüllung der Frachtbriefe. Die Frachtbriefe müssen die genaue Anschrift des Empfängers, die richtige Bezeichnung des Empfangsbahnhofs und einen jeden Zweifel auszuführenden Vermerk darüber enthalten, ob das Gut bahngeliefert verpackt wird oder nicht. Die Angaben über Zeichen und Nummern müssen genau mit der Bezeichnung der Stückgüter übereinstimmen.

**\* Ein neuer Ramon Novarro.** Ramon Novarro ist heute der berühmteste Filmschauspieler der Welt. Man kennt seinen Ben Hur ebenso in Tokio wie in Honolulu. Sein Karl Heinz in „Im Herbst“, dem wunderbaren Ernst-Lubitsch-Film, hat alle Hoffnungen, die man auf diesen einzigartigen Schauspieler setzte, vollends erfüllt, und so find wir immer neugierig, wenn wir von einem neuen Ramon-Novarro-Film hören. „Blind und Liebe“ heißt dieser neue Film, den das Kino des „Blauen Ochs“ am Sonntag herausbringt. „Blind und Liebe“ führt uns in eine romantische, erstickte Welt — nach Singapur, zeigt das Hafenszenario dieser interessanten Hafenstadt und ist erfüllt mit dramatischen Begebenheiten, wie selten ein Bildwerk dieser Art. Ernst Terrence, Joan Crawford und Anna May Wong spielen neben Ramon Novarro die Hauptrollen in diesem von der M.G.M. herausgebrachten Film.

**\* Wittenberg.** Der Herr Stadtrat liquidiert. Eine merkwürdige Auffassung von seinen ehrenamtlichen Pflichten scheint der hiesige Stadtrat Eckardt zu haben, der von Beruf Rechtsanwält ist und als Magistratsbevollmächtigter das Wohnungsamt betreut. In der gefrigen Stadtvorordnetenversammlung wurden von einem Stadtvorordneten, der übrigens Herrn Eckardt politisch nicht allzu fern steht, einige Fälle mitgeteilt, die dazum, daß Stadtrat Eckardt Wohnungsuchende, die ihn auf dem Rathaus nicht angetroffen hätten, und ihn in seiner Privatwohnung während der Geschäftszeit aufsuchen Rechnungen für Be-

mühungen in ihrer Wohnungsangelegenheit“ schickte und auch drohte, die Rechnungsbeiträge gerichtlich eintreiben zu lassen. Stadtrat Eckardt stellte sich auf den Standpunkt, daß er ein Recht habe, eine Entschädigung zu fordern, wenn Leute in seine Wohnung kämen und ihm die Zeit für seine Berufsbesuche nähmen. Magistrat und Stadtvorordnetenversammlung haben zu der reichlich ungewöhnlichen Angelegenheit noch keine Stellung genommen.

**Magdeburg.** Noch keine Seinerung für die Schifffahrt. Obwohl die Regenfälle der letzten Tage hier und da Beranlassung waren, daß der Wasserpiegel der Elbe um einige Zentimeter gesunken ist und die Galeen an einzelnen Stellen einmal für einen oder zwei Tage ein paar Zentimeter Wudis meldete, so kann deswegen von einer Besserung der stark bedrängten Schifffahrt noch nicht gesprochen werden. Im Gegenteil machen sich trotz der ansehnlichen Tätigkeit der im Mittel- und Unterlauf eingeleiteten Bagger immer neue Schwierigkeiten bemerkbar.

**Magdeburg.** Folgenreicheres Verkehrsunfall. Bei Klein-Döberleben fuhr ein Oberselbener Kalktransporter in einen Bierwagen der Bademeister Brauerei. Der Klein-Döberlener fuhr nicht abgedehnt, und der ihm entgegengefahrenen Kalktransporter wurde dem großen Schaden des Autoliftes nicht richtig auszubiegen. Mit voller Kraft fuhr der Kalktransporter in das Bierfuhrwerk hinein und zertrümmerte den Wagen. Der Kalktransporterbesitzer ist Oberselbener, sein erwachsener Sohn und der Schlofer Siebert aus Oberselben waren die Anwesenden des Kalktransporters. Siebert war sofort tot, der junge Weirich erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er sterbend in das Krankenhaus eingeliefert wurde, Weirich selbst und der Bierfuhrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

**Merseburg.** Im Kampf mit Lichtschneem Gendel. Zur Nachtzeit trieben Einbrecher in der Stadt ihr Unwesen. Ein Wächter der Salzhäuser Wache und Schließgesellschaft trat mit dem Betreten des Grundstückes der Weirich-Werkstatt in der Landstraße auf einen Mann, der ihm mit einer Eisenfange entgegenkam. Auf den Anruf des Wächters ergriß er die Flucht und sprang über einen Zaun, wo noch zwei Männer standen. Kurz darauf traf der Wächter wieder zwei Männer. Einer kam aus der Strohdiele Schmirer, der andere kam aus dem Laden der Firma Engel gesprungen. Bei der Verhaftung des Fährtenführers wurde der Wächter von ihm bedroht. Gendel wurde verhaftet der Schutz jedoch kein Ziel.

**Halle.** Zwischen Himmel und Erde. Glück im Unglück hatte der Sohn eines Geschäftsinhabers von der Leipziger Straße. Der junge Mann war auf das Dach des väterlichen Hinterhauses gestiegen, um sich über den Stand der dort vorgenommenen Ausbesserungsarbeiten zu unterrichten. Dabei kam er auf dem lastig absteigenden Dachstuhl ins Fallen. Während des Fallens gelang es ihm jedoch, sich an der überlängten Dachrinne mit den Händen festzuhalten. So schwebte er minutenlang zwischen Himmel und Erde, bis auf seine Hilfeherin ein Hausbewohner mit einer langen Leiter herbeieilte und ihn aus seiner gefährlichen Lage befreite.

**Berger a. D.** Selbstverurteilung. Bekanntlich wurde Ende Juli von einem Leberfall auf einen Wanderversicherer berichtet, dem eine schwere Verletzung am Unterleib beigebracht worden war. Seit hat sich nach der Suche nach dem Täter ergebnislos war, herausgestellt, daß der Wanderversicherer die schweren Verletzungen selbst beigebracht hatte.

**Berenburg.** Vom Fährdrachtteil getroffen. Bei Großwirsleben zerlang das Drachtteil einer Fähre in dem Augenblick, als ein Schleppezug die Saale hinauf fuhr. Das Seil fiel auf einen Kahn und verlegte dort einen Mann der Schiffsbesatzung am Kopf. Außerdem trug er eine Haftenbe Wunde am Oberarm davon.

**Naumburg.** Beim Unwet. An dem Haupte der Geschwister des Kapfenstang drangen starke Raufwölfer Feuerwehrlente und Polizei eilten ins Haus und fanden in der Küche die jüngere der beiden Schwestern völlig verbrannt tot vor dem Herde liegen. Die Untersuchung ergab, daß die Dame Spiritus in die Grube geschüttet hatte, um das Feuer anzufachen. Dabei war die Spiritusflasche explodiert und die Unstündliche bis zur Untermordung verbrannt.

**Dresden.** Hausbesitzergattungen. Aus Anlaß des in diesen Tagen in Berlin abgehaltenen Internationalen Haus- und Grundbesitzertages fand in Dresden unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Rohmann eine Konferenz der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der mitteleuropäischen Hausbesitzerverbände statt. Wegen einer für den Berliner Kongress vorliegenden Frage der mehr oder weniger Sozialistischer Verhältnisse wurde der mehr oder weniger anstrebt, wurde jedoch Einpruch erhoben. Ferner wurde über die Erweiterung der Arbeitsgemeinschaft gesprochen und hierbei die Einbeziehung der Hausbesitzer von Bulgarien und Rumänien begrüßt. Weiter sprachen Dr. Doozal (Brünn) über die Verhältnisse in der Tschechoslowakei, Präsident Wolff von Meiner Zentralverband über die steuerrechtlichen Verhältnisse. In bezug auf die Frage der Sozialisten wurde betont, daß die Bestimmungen in den einzelnen Ländern sehr verschieden seien. Im übrigen diente die Aussprache im wesentlichen der Vorbereitung für den großen internationalen Kongress.

**Chemnitz.** „Graf Zeppelin“ will das westliche Erzgebirge besuchen. Nach einer privaten Mitteilung des Kapitäns Fleming in Friedrichshagen an Vermande in Lobenstein wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei seiner nächsten Fahrt auch über das westliche Erzgebirge fliegen, sofern nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten.

**Reimar.** Bei der Feuersbrunst in Eisleben bei Nächstershausen wurde eine fürstliche Entdeckung gemacht. Im Schutt der Brandstätte fanden die Rösschmannschaften die Leiche des 17jährigen Sohnes des Besitzers. Sie war vollständig verrotten. Die Leiche wurde aufgefunden und sofort angelegentlich untersuchen veranlaßt, daß der junge Mann das Feuer selbst angezündet habe, worauf er sich in der Ebene seines Vaters erhängte.

**Gotha.** Der neue Oberstaatsanwalt. Sicherem Vernehmen nach wird die seit längerer Zeit verwaiste Stelle des Oberstaatsanwalts beim Landgericht Gotha, die zuletzt in den Händen des verstorbenen Oberstaatsanwalts Hartmann war, mit dem 1. Oktober wieder besetzt werden. Von diesem Zeitpunkt ab übernimmt Staatsanwaltshilfsrat Dahler-Gera die Geschäfte des Oberstaatsanwalts beim hiesigen Landgericht.

**Selbungen.** 155 wollen Bürgermeister werden. Die Bewerbungsfrist für die Bürgermeisterstelle war am 21. September abgelaufen. Es haben sich nicht weniger als 155 Bewerber gemeldet, die am 21. Oktober

verwaltungsbeamte, Stadtobersekretäre und Hofwirte sind. Bei der Neubewerber der Stelle im Jahre 1924 waren im ganzen 120 Bewerber zu verzeichnen.

**Wesungen.** Sommer ist für die Fischzucht in der Werra von großem Nutzen gewesen. Überall konnte festgestellt werden, daß sich infolge der Wärme die Fischzucht außerordentlich günstig entwickelt haben. Noch nie in den letzten Jahren wurde im mittleren Werratal eine so große Masse von jungen Fischen festgestellt, wie heuer. Da in den vergangenen Jahren infolge der Entwaldungen der Werra sehr zurückgegangen war, hofft man, daß der frühere Fischreichtum bald wieder auf der alten Höhe angelangt sein wird.

## Zeppelins Schweizerfahrt.

Begleitete Begrüßung des Luftschiffes in Genf.

Berlin, 28. September.

Die Schweizerfahrt des deutschen Luftschiffes ging bei prachtvollem Wetter vonstatten. Etwas dreieinhalb Stunden nach erfolgtem Start in Friedrichshagen, also am 12 Uhr, erließen der Luftreise über der Ostschweiz hatte Genf. Das bevorstehende Eintreffen des Luftschiffes hatte sich durch die ganze Stadt wie ein Donnersturm verbreitet. Das Luftschiff lag vor dem Bahnhof und machte die Genfer Strömung in geringer Höhe eine große Schiffe über der Stadt, um Johann über dem See in Richtung Montreux zu verzeichnen.

Es war dies das erste Mal, daß „Graf Zeppelin“ am Tage Genf einen Besuch abstattete. Helte Begrüßung löste das Luftschiff aus, als man den silbernen Rumpf, von der Sonne bestrahlt, in allen Einzelheiten, die Robinen und die Luftschiffen klar erkennend, über der Stadt sah. Die Fenster und Balkone des Witterungssekretariats waren dicht von der Beamtenschaft des Sekretariats besetzt, die mit offenkundiger Begeisterung dem Schaulustig beobachteten. Am 1. Oktober wird die Schweizer Reise wegen des vorhandenen starken Nierensches wiederholt werden. Der Besuch Berlin ist nunmehr endgültig auf Sonnabend, 5. Oktober, festgesetzt worden. Das Luftschiff wird die Reichshauptstadt etwa 4 Uhr nachmittags erreichen.

## Allgemeine Arbeitsmarktlage des Arbeitsamtsbezirks Wittenberg vom 19. 9. bis 25. 9. 1929.

Die rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkt setzte sich insbesondere bei den männlichen Arbeitssuchenden verhältnißmäßig fort. Vor allem waren es die Berufsgruppen Metallgewerbe, Holz- und Schnitzgewerbe, Baugewerbe und Lohnarbeit mehrheitlich, die den Arbeitsmarkt erheblich belasteten. Einen Abgang von 137 stand ein Zugang von 300 Arbeitssuchenden gegenüber. Auftragsmangel ist die Ursache der Verfestigung.

Die Zahl der männl. Arbeitssuchenden stieg von 1022 auf 1188 bei der weibl. von 308 auf 309.

Die Arbeitslosigkeit lag bei der Bedarf an ständigen unständigen und weibl. Arbeitssuchenden nach, für die Arbeitsstellen wurden eine Anzahl Frauen und Mädchen verlangt, die gestellt werden konnten.

Metallgewerbe. Der Bedarf an Facharbeitern war nur geringfügig. Infolge des es zu Entlassungen von Stellen und Schließung von Holz- und Schnitzgewerbe. Für Bauhilfskräfte war der Arbeitsmarkt gut. Metallarbeiter waren unzureichend zu Entlassungen. Baugewerbe. Es trat ein weiterer Abgang ein. Wenn auch vorzeitig Bedarf an Facharbeitern bestand, war Mangel an Zimmermann und Tischlern vorhanden. Die Entlassungen von Maurern und Holzarbeitern stieg es nach wie vor an Stellen.

Kolonarbeit wechselnder Art. Erhältliche Entlassungen aus den verarbeitenden Betrieben wurden vorgenommen. Die Unterbringungsmaßnahmen fanden demgegenüber in keinem Verhältnis. Zu Geburten konnten ca 20 Arbeiter vorübergehend Beschäftigung finden.

Chemische Industrie. Die Sprengstoffindustrie leidet unter Mangel an Fachkräften. Die Stickstoffindustrie nahm größere Entlassungen vor.

Keramische Industrie. Die Ziegeln sind noch gut beschäftigt. Es bestand auch einiger Bedarf an Arbeitern. Die Arbeitsmarktlage der Feinkeramik scheint sich durch Eingang von Weiblichen aufzuheben zu können.

Schokoladenindustrie und Margarineherstellung. Es trat eine Verlegung durch Eingang von Aufträgen besonders bei der Schokoladenindustrie ein.

## Evangelische Sterbevorforg.

Schon wiederholt ist auf die evangelische Sterbevorforg hingewiesen worden, die es den Gliedern der evangelischen Kirche ermöglichen soll, für ein würdiges Begräbnis Sorge zu tragen und den Angehörigen die Kosten dafür abzunehmen oder zu erleichtern. Jeder evangelische Christ im Alter von 7 bis 80 Jahren wird aufgenommen. Der geringste Monatsbeitrag beträgt 50 Pfg. Die verdichtete Summe ist abhängig von dem Eintrittsalter. Wer ein Mehrfaches von 50 Pfg. monatlich zahlt, erwirbt sich in demselben Maße das Recht auf ein Mehrfaches der auszugebenden Beträge. Wenn beide Eltern der Vorforg betreten, so gelten die Kinder von 2 bis 16 Lebensjahre ohne besonderen Beitrag als mitversichert. Bei Tod durch Unfall kommt die doppelte Summe zur Auszahlung. Die Beiträge werden monatlich abgeholt — Diese Art der Vorforg hat überall Anlauf und Aufnahme gefunden und verdient unter vollem Vertrauen. In Bad Schmiedeberg sind in 4 Wochen 440 Mitglieder beigetragen. In Wittenberg gehören 1700 dazu, in Zabna 330. In diesen Tagen kommt Herr Scheel aus Magdeburg hierher, um für dieses Hilfswerk unserer evangelischen Kirche Mitglieder zu werben. Er wird alle Hausaltungen besuchen. Es wird gebeten, dieser Einrichtung sich recht zahlreich anzuschließen. Schon eine Monatszahlung erwirbt das Anrecht auf volle Auszahlung des Sterbegeldes.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. September (18. nach Trinitatis), Kollekte für den Zentralausflug für Innere Mission.

Remberg.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Pfarrer Ahmus.

Gommio

Nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Ahmus.

Rotta.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Probst Vertram.

**Anzucht und Pflege des Rhododendron.**  
 Von H. Schmidt-Dessau, staatl. dipl. Gartenbauinsp.  
 (Mit 2 Abbildungen.)

Seit zwanzig Jahren sind die Rhododendren ein eiserner Bestand unserer Garten- und Parkanlagen geworden. Nur dreißig Jahre liegen die ersten Anpflanzungsversuche zurück. Es ist dies dem verdienstvollen Streben von L. J. Rudolf Seidel, Grüngräbchen (Sachsen), zu verdanken, denn es hat sicherlich vieler züchterischen Mühen bedurft, um Rhododendron ponticum aus dem Orient, wie auf der pyrenäischen Halbinsel heimisch, und Rhododendron Catawbiense aus Nordamerika unseren klimatischen Verhältnissen anzupassen. Der bitterkalte Winter 1928/29 bewies, daß die richtig gepflanzten und gepflegten Rhododendron-Arten absolut winterhart waren. Dies muß in uns allen den Wunsch auslösen, solche deutschen Hochzuchtungen in jedem Garten einzuführen und liebevoll zu pflegen. Neben Seidel-Grüngräbchen sind es die Baumschulen in Ostfriesland, Hesse-Weener mit dem größten Artenreichtum (200), die z. B. deutsche Massenanzucht treiben. Die hier genannten Firmen können dort zum Bezuge empfohlen werden, wo am Orte nicht gute Pflanzen zu kaufen sind. Sicher werden Preislisten kostenlos geliefert. Wenn wir uns mit der Frage der Anschaffung von Rhododendren befassen, so schreckt wohl manchen zunächst der hohe Anschaffungspreis ab. Er tut dies, ohne daran zu denken, daß es sich hier um eine Pflanze handelt, die Sommer und Winter erfreut und die, wenn sie als fertige Ware in den Handel gelangt, mehr als die doppelte Zahl von Jahren hinter sich hat wie ein Blütenstrauch in annähernd gleicher Größe und Wirkung. Deshalb erscheint es mir wichtig, im nachfolgenden einen kurzen Überblick über die schwierige Anzucht der Rhododendren zu geben.

Die Vermehrung geschieht durch Samen, durch Stecklinge, Veredlung und Ableger. Nur eine gut geschulte gärtnerische Kraft wird den hohen Kulturanforderungen gerecht. Die Ausfaat

des Samens, der von guten in unserem Klima widerstandsfähigen Arten gesammelt sein muß, geschieht im Februar bis März in Schalen, welche im temperierten Gewächshause nahe unter Glas aufgestellt werden müssen. Dauerndes gleichmäßiges Feuchthalten der Ausfaaten und eine gute Beschattung der Keimpflanzen bei Sonnenschein sind die ersten wichtigsten Vorbedingungen. Haben die Pflänzlinge eine Höhe von 6 mm erreicht, werden sie pikiert und im Mistbeetkasten allmählich abgehärtet, worauf die Auspflanzung ins Freie erfolgen kann.

Widerstandsfähigkeit in ganz besonderer Maße geeignet. Das Edelreis wird aufgebracht durch Pfropfen in den Spalt, Sattelpfropfen im Januar bis März, Seitenpfropfen im August, oder durch Abfaktieren. Alle veredelten Pflanzen müssen unter strengem Abschluß gegen Luftzutritt geschützt werden, und auch zu frühe gelöste Verbände haben das Eingehen der Veredlungen zur Folge. Die einfachste Vermehrung, die auch Sortenechtheit garantiert, ist die durch Ableger. Hierzu ist ein größerer Bestand gut zu unterhaltender Mutterpflanzen notwendig.

Sachgemäße Kreuzung und Zuchtwahl hat uns einen ungeheuren Artenreichtum besichert, der dem verwöhntesten Farbengeschmack gerecht wird. Neben Rhododendron arboreum und Catawbiense-Hybriden sind es die niedrigen Rhododendron-caucasium-Hybriden, die sich neuerdings für die halbschattigen Lagen unserer Steingärten hervorragend eignen. Wir sehen also: Rhododendronschönheit ist nicht nur im Park, sondern hinab bis zum kleinsten Gärtchen möglich.

Obgleich das Jugendstadium dieser Pflanzenarten gewisse Schwierigkeiten in sich birgt, ist es um so erfreulicher, daß im vorgeschrittenen Alter die Pflege bei geschickter Pflanzung einfacher ist. Die geeignetste Pflanzzeit ist September bis Oktober oder April bis Mai. Stets muß ein Schutz gegen Zugluft und Nordwinde am Standort vor-

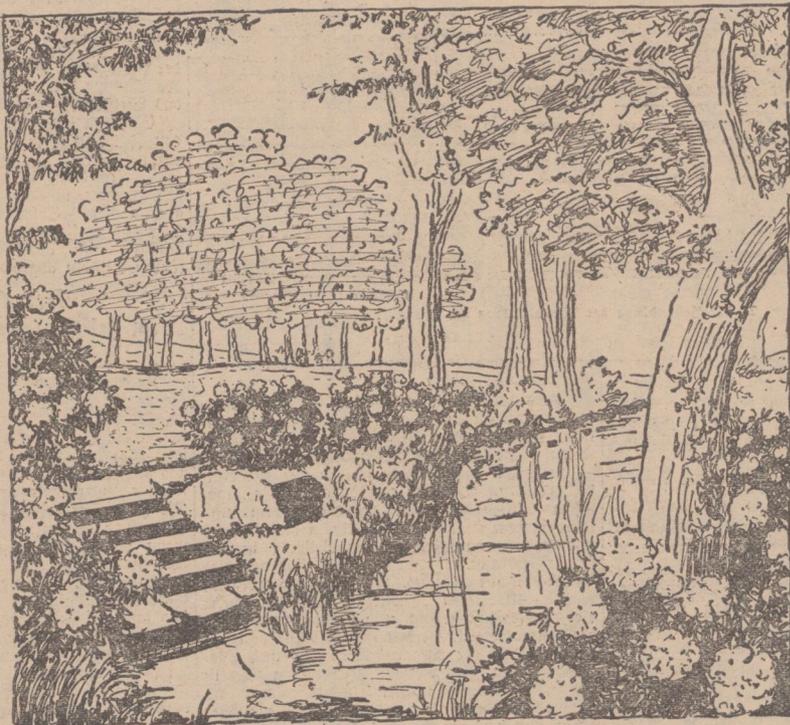


Abbildung 1. Rhododendren in der Landschaft.

Die Stecklingsvermehrung findet etwa im Juli, je nach Ausbildung des Jahrestriebes, statt. Das Holz darf nicht zu alt sein, weil die Stecklinge größtenteils aus der Oberhaut der Rinde Wurzeln bilden. Die Lufttemperatur und die Bodenvärme müssen 10 Grad betragen. Die Stecklinge bleiben bis zum Bewurzeln unter Glasglocken und werden erst dann gekippt.

Die Vermehrung durch Veredlung ist besonders ergiebig und wichtig, weil wir hierbei auf Sortenechtheit garantieren können. Als Unterlagen kommen in Frage die Sämlinge von Rhododendron ponticum und Rhododendron arboreum (aus dem nördlichen Indien). Ferner sind Catawbiense-Sämlinge wegen ihrer größeren

handen sein. Die Vorbereitung der Pflanzgrube ist das Wichtigste (siehe Abbildung 2a Neupflanzung). Die Annahme, daß Rhododendron nur Moor-, Laub- oder Heideerde verlangt, ist völlig unzutreffend. Unbedingt wichtig ist ein nahrhaftes, lockeres Erdreich. Ton-, Lehm- und Kalfboden sind zu vermeiden. Wie in der Skizze angedeutet, muß wegen der Bodenfeuchtigkeit der Ballen in eine Grube gepflanzt werden, also tiefer zu stehen kommen wie das umgebende Gelände. Vor dem Einpflanzen sind die Ballen unmittelbar nach der Ankunft in einen Kübel mit Wasser zum Durchtränken zu stellen, denn trocken eingebrachte Ballenpflanzen sind dem sicheren Untergange geweiht.



Nachdem das Pflanzloch in seinem untersten Teile mit verrottetem Kuhdünger gefüllt ist, pflanzt man, umgeben von vorbereiteten guten Boden den Ballen hinein und schleimt ergiebig ein. Mit dem Erwachen der Knospen setzt die Vegetation ein und damit ist zur Förderung des Eriebes bis zum Abschluß der neuen Knospenbildung eine gute, den Zeitverhältnissen entsprechende Bewässerung notwendig. Etwa Mitte Juli sind die Blütenknospen für das nächste Jahr fertig, und nun muß das Gießen nachlassen, denn sonst kann es sehr leicht geschehen, daß die fertige Blütenknospe zum Schaden der Pflanze noch in dem Jahre des Einfages als Blume erscheint. Nach dem Frühjahrsspor sind die alten zusammengefallenen Blütenstände auszubrechen, um nicht die jungen Pflanzen unnütz durch Samenansatz zu schwächen. Älteren Pflanzen gebe man im Herbst zur Kräftigung für das nächste Jahr einen Düngerguß und bedecke bei Eintritt der ersten anhaltenden Frosttage den Ballen handhoch mit Laub und gebe den Düngspflanzen einen Schirm aus Fichtenzweigen (siehe Abb. 2b Winterchutz). Gleichzeitig schüßt dieser Schirm gegen Schnee und vermindert die Frühjahrsfrostenstrahlen. Haben wir diesen Schutz nicht errichtet, dann ist es im

Die Wichtigkeit der Rhododendren, welche widerstandsfähig gegen Wildverbiss sind, wird auch vom neuzeitlichen Forstmann voll auf gewürdigt. Geschlossene Bestände werden in feuchten Moorschlenen erzielt, und damit wird eine wesentliche Bereicherung unseres Heimatbildes herbeigeführt.

### Einiges über Mast-, Vieh- und Fresspulver.

Von Dr. G. Gernhardt.

Unter allerhand schön klingenden Phantastennamen werden den Landwirten häufig Präparate angeboten, die entweder besonders gute Ausnutzung des Futters bewirken, schnelle Mast fördern, Milchergiebigkeit erhöhen, Vegetativität steigern sollen, oder aber auch als Vorbeugungs- und Heilmittel für Krankheiten empfohlen werden. Die „herborragende Wirkung“ dieser Mittel wird oft in anerkenntlichen Schreiben aus den Verbraucherkreisen und umfangreicher Reklame bescheinigt und bestimmt nicht selten Landwirte, die angepriesenen Präparate auch im eigenen Betriebe zu verwenden. Derartige Futtermittel- und Verwertungsversuche sind ohne genaue wissenschaftliche Überwachung nicht einwandfrei durchzuführen, und man tut gut daran, jenen „Reklamegutachten“ mit der nötigen Portion Mißtrauen zu begegnen. Wohl immer wird man auf solchen

antimon, Natriumsulfat, doppeltkohlenstoffsauren Natrium und Bittersalz, die bei regelmäßigen Gaben sogar schädlich wirken können, oder aber Gewöhnung der Tiere an diese Stoffe im Gefolge haben so daß sie, wenn sie einmal tatsächlich als Medizin Verwendung finden müssen, nicht mehr auflagen. Derartige Präparate, die als Heilmittel anzusprechen sind, zu verabfolgen, sollte der Landwirt grundsätzlich dem Tierarzt überlassen.

Seit einigen Jahren wird neben dem kohlenstoffsauren Kalk Chlorcalcium — entweder als Salz oder in gelöster Form — in den Handel gebracht. Ob dieser Kalkverbindung vor dem kohlenstoffsauren Kalk der Vorzug zu geben ist, ist bisher noch nicht einwandfrei festgestellt. Zur Zeit dürfte es jedoch ratsam sein, dem kohlenstoffsauren Kalk (Schlammkreide) aus Gründen der Billigkeit den Vorzug zu geben.

Auch jodhaltige Futtermittel werden mitunter angepriesen. Entsprechende Fütterungsversuche in Amerika sollen günstige Ergebnisse gezeigt haben. Versuche für deutsche Verhältnisse bleiben abzuwarten. Durch eine besondere „Jodfütterung“ wurde zwar eine Steigerung der Milchmenge erzielt, gleichzeitig aber der Fettgehalt herabgedrückt. Fühner legen bei jodhaltiger Nahrung zwar mehr, aber kleinere Eier und stellen bei Erhöhung der Jodgabe die Vegetativität überhaupt ein. Abgesehen davon, daß man noch gar nicht weiß, welche Jodmengen den Tieren am zuträglichsten sind, und ob nicht schon das mit dem natürlichen Futter zugeführte Jod für den tierischen Organismus ausreichend ist, sollte der Landwirt schon aus Gründen der Sparfameit derartige Präparate nicht verwenden. Ganz allgemein sind die zusammengesetzten Futtermittel viel zu teuer; der Preis dieser Mischungen übersteigt die Kosten der Summe der einzelnen Bestandteile meist um das Vielfache.

Es bleibt schließlich festzustellen: Aus der Fülle von Futtermitteln können nach unserer derzeitigen Kenntnissen und Erfahrungen nur der kohlenstoffsaure Kalk, der phosphorsäure Futterkalk, das Bittersalz und bei Preiswürdigkeit eventuell auch noch das Chlorcalcium in Betracht. Darüber hinaus sollte sich kein Landwirt mit der Erprobung von allen möglichen, zweifelhaften, teuren Mitteln abgeben.

### Der Essigstich beim selbsthergestellten Obstwein.

Von v. Söeßlin.

Zu verschiedenen Malen ließ man Anfragen; die die Befreiung des Essigstiches bei Obstweinen, besonders Hagebuttenwein, betreffen. Meistens wissen die Hersteller keinen Rat und stellen verschiedene Versuche an, die bei Weinstellerei durchwegs nicht dienlich sind. So wird z. B. der Alkoholgehalt der Zudergerbst durch Wasserzugabe vermindert. Die Flüssigkeit erhält dann durch die Pasterisierung Luftzufuhr, Sauerstoff wird aufgenommen, und wenn das Gefäß nicht luftdicht geschlossen ist, werden die Essigpilze, die immer aus Früchten enthalten sind, wieder zum Leben erweckt. Zum Gelingen braucht der Essigpilz vor allem Luft und kann sie nicht wie z. B. die Milchsäure- und Buttersäurepilze aus dem Zuder bzw. dem Alkohol chemisch herausholen und zerlegen. Z. B. gerade bei Hagebutten tritt leicht Essigbildung ein, da die Fermente an den Früchten hängen und im Hagebuttenmost einen vorzüglichen Nährstoff finden.

Wie vermeidet man nun aber die Essigbildung; und wie erzielt man trotz der Essigbildung der Hagebutten eine reine Weingärung? Erstens durch schnelle rasche Einleitung der Alkoholgärung. Zweitens durch völligen Luftabschluß in reinen Gefäßen. Bei Hagebutten sollte ein Neuling Fässer vermeiden und nur Glasballons verwenden, da Fässer sehr schwer völlig rein gehalten werden können. Wird bei Verwendung von Erdenweinfässen die Vorgärung nicht richtig eingeleitet oder sind diese Fässer zu alt, was leider häufig der Fall ist — denn schon das Erdenöl schadet der Hefe, und nach einem Jahre ist keine lebende Zelle mehr vorhanden —, so tritt die Gärung nur nach Tagen und Wochen ein. Während dieser Zeit entwickelt sich dann die Essigbildung. Man verfähre daher besser so: Die entleerten und besonders von den Blütenresten befreiten, möglichst weichen und reifen Früchte werden gewaschen und dabei das

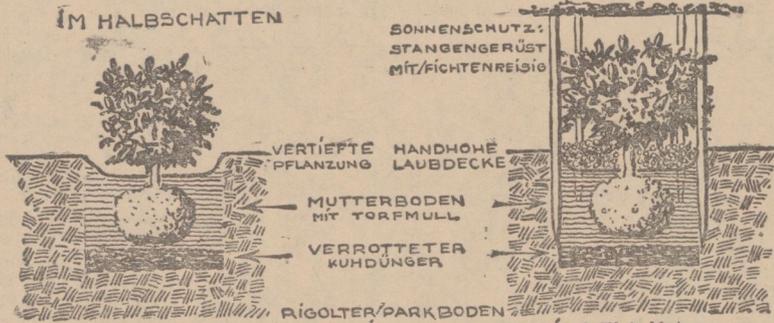


Abbildung 2. Die Behandlung der Rhododendren am Standort.

Winter notwendig, den Schnee von den Zweigen zu schütteln, um das Abbrechen von Ästen zu verhüten. Mit dem eintretenden Frühjahr ist das Laub von dem Ballen zu nehmen, damit die Nässe einzziehen kann. Man ersehe das Laub durch eine schwache Schicht verrotteten Stalldüngers und grabe flach um. Das Düngen und Zauchen frisch gepflanzter Ware ist verschieden ebenso zu verfahren wie das Aufbringen von Kalk auch bei älteren Pflanzen. Sehr wohl fühlen sich die Rhododendren unter Schirm von Eichen am Bache (siehe Abb. 1); doch Sorge man, daß solche alten Bestände den Rhododendren nicht die Nahrung entziehen. Deshalb ist das Wurzelabsteden bei nahrungsuchendem Schirmbestand notwendig.

Während wir früher nur die Rhododendren in Risten und Bretterverschlägen verpackt überwinterten, so hat sich neuerdings solcher Schutz nicht nur als überflüssig, sondern schädlich gezeigt. Die Kälte dreht zwar die Blätter zusammen, aber völlig unbeschadet breiten sie sich bei wärmerem Wetter wieder aus. Ein Hauptvorteil der Rhododendren besteht darin, daß sie infolge ihres glatten, ledrigen Blattes völlig widerstandsfähig sind gegen Rauch und Staub der Stadt und gerade deshalb müssen wir Rhododendren mehr als bisher in den Halbschatten geschützter Vorgärten bringen. Und welches wären wohl die schönsten?

Cunninghams white, weiß } mittelhoch  
Caractacus, lebhaft purpurfarbig } bis hoch  
Catawbiense, lila }  
Rhododendron canadense, violett rosa, Felsenrose, niedrig.

Reklameschriften ähnlich günstige Urteile berufener landwirtschaftlicher Organisationen und der Fachwissenschaft vernichten.

In den Viehpulvern befinden sich die mannigfaltigsten organischen Bestandteile: Weizen, Roggenkette, Mais, Reis, Hirseabfälle, Kartoffelpülpe, Kakaoshalen usw. oft von mangelhafter Frische — mitunter auch in Mischungen mit Mineralbestandteilen. Daneben werden oft rein anorganische Mischungen von phosphorsäurem und kohlenstoffsaurem Kalk, oder von einem dieser Salze mit wechselnden Mengen von Bittersalz in den Handel gebracht. In vielen Fällen sind derartige Präparate mit Fenchel, Anis, Wacholderbeeren, Bodschornklee samen „gewürzt“, Weigaben, durch die die Fresslust erhöht, und bessere Ausnutzung des Futters erzielt werden soll. Abfälle von den Kräuterböden der Drogenhandlungen und Apotheken finden hier vielfach Verwendung. Es ist richtig, daß einige von diesen Wirkstoffen anregend auf die Absonderung der Verdauungskräfte wirken; einen Einfluß auf die Futtermittelverwertung selbst haben sie nicht. Dabei ist noch eine weitere Einschränkung zu machen; diese appetitanregenden Wirkstoffe erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie gänzlich reizlos, saden Futtermitteln, wie stark verregnetem Heu, ausgetaugten Stoffen (Rübenschnitzeln, Kartoffeln), zugelegt werden. Überall da, wo auch nur ein Teil des Futters normale Beschaffenheit aufweist, ist der Gehalt an natürlichen Wirkstoffen völlig ausreichend, so daß ein weiterer Zusatz von Anis, Fenchel usw. nur eine unnütze Gelbungsgebe bedeuten würde. Der beste Wirkstoff, der alle derartigen Zusätze überflüssig macht, ist gutes Wiesenhay, wo dieses einmal nicht zur Verfügung steht, sollte man das billigere Bittersalz den „Reis- und Wurztstoffen“ vorziehen.

Beliebt sind in den Viehpulvern auch Zusätze von feingemahltem Schwefel, Arsenit, Schwefel-

Wasser mehrmals gewechselt. In dem letzten Wasser löse man dann so viel künftige frische Presshefe auf, daß es leicht milchig wird, und zerschneidet erst danach die Früchte in zwei gleiche Hälften, fülle sie in den Ballon und gibt so viel Zuderwasser dazu, daß die Beeren bedeckt sind. Am warmen Ort (nicht über 30 Grad Celsius) tritt die Gärung schon nach einigen Stunden ein; sollte sie doch noch ausbleiben, kann man mit einer geringen Menge Presshefe nachhelfen, das ist aber selten nötig. Am anderen Tage fülle man das restliche Zuderwasser nach, doch kann man den Ballon noch nicht ganz füllen, da die Beeren durch die Gärung emporsteigen. Solange die kühmische Gärung dauert, ist überhaupt große Vorsicht nicht nötig, denn der Sepsenpilz unterdrückt alle anderen Fermente. Gegen Fliegen bedeckt man eine Tasse oder einen kleinen Teller über die Öffnung. Erst wenn die Hauptgärung sich beruhigt hat und die Früchte nicht mehr steigen, kann der Gärverschuß aufgesetzt werden, den man am besten durch eine am unteren Ende heißgemachte metallene Gabel oder einen Köffel mit Wachs oder Paraffin oder einem Gemisch von beiden luftdicht auflötet, so daß die Kohlen säurebläschen regelmäßig durch das Gärrohrchen entweichen. Die Beeren bleiben bis zum Schluß der Gärung, die oft ein halbes Jahr dauert, mit dem Wein im Ballon und werden dann herausgesiebt und der Wein nochmals luftverschlossen gefüllt in kalem, frostfreiem Raume. Die herausgesiebten Beeren ergeben, mit Zuderwasser übergossen, noch einen guten, leichten herben Nachwein.

Es sei zum Schluß noch darauf hingewiesen, daß an Stelle der, wie mit Recht erwähnt wurde, nicht immer mehr gärungsfähigen Erdenweinfeste bzw. der Presshefe auch die frischen Reinfesten, die direkt von einer Reinfestezuchtstation für geringes Geld zu beziehen sind, zu empfehlen sind.

### Neues aus Stall und Hof.

**Kartoffelkraut als Erbsenfuttermittel.** Den Futterwert des Kartoffelkrautes brauchen wir nicht zu hoch einzuschätzen, aber als Erbsenfuttermittel und zur Vergrößerung der Menge, als Füllmaterial ist es besonders in futternappen Zeiten immerhin von Wert. Es wird am besten im grünen Zustande, vielleicht zusammen mit Rübenblatt, eingefäuert, wobei auf ein festes Eintreten in der Sauergarbe ganz besonders Wert zu legen ist. Bei dem sperrigen Kartoffelkraut ist das nicht ganz leicht, aber es hängt eben von der Durchführung des Einstampens des Krautes und dessen Haltbarkeit in der Garbe ganz wesentlich ab. Die Tiere wollen in der ersten Zeit das Kartoffelkraut nicht so recht fressen, aber Hunger zwingt sie doch dazu. Hierbei ist aber zu beachten, daß der Milchsäurefall, der durch die Futterverweigerung auch nur weniger Mahlszeiten entsteht, ganz erheblich sein kann. Es hält dann immer schwer, die Tiere zur alten Leistung zurückzubringen.

**Magermilch muß fütterungsreif sein.** Die Magermilch, die ein ausgezeichnetes Futter für Jungviehkaufzucht und Ferkel bildet, muß bei der Verfütterung sich in einem fütterungsreifen Zustande befinden, also entweder ganz süß oder ganz sauer sein, sonst sind Magenerstimmungen und Durchfall die Folgen. Es erhebt sich die Frage, ob es räthlicher ist, die Magermilch dicksaure oder süß zu verarbeitsen. In Oldenburg, Ostfriesland, Schleswig-Holstein, wo die Viehzucht in hoher Blüte steht, wird die Magermilch mit bestem Erfolge in einem dicksauren Zustande verfüttert. Vergleichende Versuche haben dabei gezeigt, daß die dicksaure Magermilch den Tieren sehr einträglich ist und günstigere Wachstums- und Entwicklungsbedingungen zeigt als bei der Verarbeitsung mit vollsüßer Magermilch. Den erwünschten dicksauren Zustand erhält man zu jeder Jahreszeit am besten dadurch, daß der Magermilch saure Milch beigemischt wird, die am Tage vorher zurückgestellt worden ist. Man rechnet dabei auf zehn Liter Magermilch etwa ein halbes bis ein Liter saure Milch. Die dicksaure Milch wird dann mit der anzufäuierenden Magermilch kräftig verührt.

Hühner, die in den Wald laufen, sind der Gefahr ausgesetzt, vom Fuchs geholt zu werden. In der „Deutschen Jäger-Zeitung“, Verlag von

J. Neumann-Neudamm, monatlich 2,10 RM, gibt ein Herr ein Mittel an, wie er den Fuchs verschreckt hat. Er hat die Hühner auf dem Rücken mit Karbolnium oder einem stinkenden Öl angestrichen und behauptet, von der Zeit an keine Verluste mehr erlitten zu haben. Den ärgsten Gestank verbreitet wohl *asa foetida*, das in der Apotheke zu haben ist. Vielleicht versuchen es die gefährdeten Besitzer, ihre Hühner auf diese Weise vor dem vierbeinigen Raubzeug zu schützen. Gegen den Habicht und den Falken hilft das Mittel nicht, denn die lassen sich nur durch das Gift leiten. Dem Hahn eine Glocke umzuhängen, wie Herr Jakob Sweenh, der Amerika-fahrer, es machte, hat wohl noch keiner versucht — wenigstens habe ich noch keinen Godel mit einer „Bell“ gesehen. W. B.

### Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

**Das Luzerne im Ausaatjahr gemäht werden?** Wenn im Ausaatjahr sich die Luzerne besonders üppig entwickelt hat, darf sie ohne Schaden bei beginnender Blüte geschnitten werden. Das muß aber so rechtzeitig geschehen, daß sie noch vor Winter gut ausgeschlagen kann, damit sie nicht zu kahl in den Winter kommt. Dann bilden die abgefrorenen, oberirdischen Pflanzenteile einen wirksamen Schutz gegen das Auswintern. In den folgenden Jahren ist die Luzerne dann viel winterfester geworden. Sie verlangt dann nicht mehr den Schutz in so hohem Grade wie im ersten Jahre. Damit dann ihre Triebkraft möglichst wenig leidet, empfiehlt es sich, die Luzerne bei beginnender Blüte zu schneiden, dann ist auch das Futter nicht zu holzig.

**Vom Regenwurm.** Diesen Bewohner der Erde kennt doch jedes Kind; selbst die der Großstadt wissen etwas von ihm. Und trotzdem gibt es so gar viele Erwachsene, die sich über den Wurm nicht klar sind und ihn als Pflanzenschädling betrachten. In jene Personen, die beruflich mit dem Boden umgehen, sehen in demselben oft einen Pflanzenseind und töten ihn rücksichtslos. Dabei ist er der Gehilfe und Pionier des Landwirthes und Gärtners. Der weiche muskelfreie Darm-schlauch des Regenwurms zieht sich wie eine Handharmonika zusammen, um sich wieder auszudehnen. Durch diese ständigen Bewegungen bearbeitet der sonderbare Körper unter der Erde den Boden. Er lockert ihn, macht ihn krümeliger und geschmeidiger und feiner, um ihn so gefügiger zu machen für die feinen Wurzelhaare der Pflanzen. So ist der Regenwurm ein Präparator der Erde, ein Bodenvorräther. Das ist die chemisch-physiologische Tätigkeit am Boden, aber damit ist der Nutzen des Regenwurms am Boden für die Pflanzenwelt noch nicht erschöpft; der Wurm wirkt auch noch mechanisch. Er durchlöchert den festen Boden wie ein Sieb, so daß Luft, Wasser, Wärme und Kälte eindringen und wirken können. Dann vermögen Dünger und Bodenbakterien zu arbeiten zum Gedeihen der Pflanzen. Den Tief-wurzeln unter den Pflanzen bohrt er die Löcher vor wie ein Erdbohrer, nur feiner und ver-zweigter. So ist der Regenwurm Bereiter, Vor-reiter und Helfer, ein Pionier für das Pflanzen-leben, kein Pflanzenerbder, sondern ein Pflanzenseind und Förderer im wahrsten Sinne des Wortes.

**Die winterblühende Begonie (Gloire de Lorraine).** In den Schaufenstern unserer Blumen-läden prangen jetzt die mit unzähligen roten Blüten überladenen Stauden der Begonie (Gloire de Lorraine) und erregen die Bewunderung aller Blumenfreunde. Ihre Blüthwilligkeit dauert den ganzen Winter über an. Man hört öfters die Klage, daß die Begonien, aus dem Gewächshaus des Gärtners in den Zimmerblumen-garten versetzt, bald ihre Blüten und auch wohl ihre Blätter abwerfen und unansehnlich werden. Bei richtiger Behandlung und rechtzeitigem Einkauf kann aber dieser Uebelstand nicht eintreffen. Hat sich die Pflanze einmal an die Zimmerluft gewöhnt, so gedeiht sie bei richtigem Standort. Vor allem ist es notwendig, daß, um die Begonie im Zimmer einzuge-wöhnen, man sie schon so zeitig kauft, daß man sie noch während einiger Wochen am offenen Fenster aufstellen kann. Auch sollte

man nur solche Pflanzen erwerben, die in der Gärtnerei bereits abgehärtet und an die Luft gewöhnt wurden. Diese neu gekaufte Pflanze ist an einem offenen Fenster aufzustellen, wo sie frischer Luft, jedoch keiner Zugluft ausgesetzt ist, und sich allmählich an die Zimmerluft gewöhnen kann. Gegoßen wird nur überflüssig vor-sichtig; es geschehe nur, wenn die Erdoberfläche des Topfes ganz trocken geworden ist. Leichtes Besprengen ist der Pflanze, die im allgemeinen Feuchtigkeit liebt, zum Gedeihen sehr nützlich. Werden später die Fenster geschlossen gehalten, so ist die Pflanze meistens so eingewöhnt, daß man sie in ihrer Schönheit zu erhalten vermag. Man wechsle möglichst wenig ihren Standort, da öfters Verlegen des Topfes leicht Blumen-abfall veranlassen kann. Gegoßen wird nicht zu oft, aber dann jedesmal durchdringend. Die Begonie (Gloire de Lorraine) ist zuerst im Jahre 1891 durch Lemoire Nancy bekannt geworden und kam über Amerika zu uns. R. H.

### Neues aus Haus, Küche und Keller.

Häufig werden Bohnen und Schwarzbeeren in langhaltigen Weinschläfen eingemacht. Besonders erklere lassen sich nun gar nicht so leicht aus den-selben schütten. Sehr praktisch und arbeitsparend ist es nun, den Flaschenhals mehrmals eng mit Bindfaden zu umwickeln, diesen mit Brennspiritus zu tränken und anzuzünden. Nach dem Abrennen: deselben, läßt sich der Flaschenhals ohne zu splitteln abbrechen.

**Siebenbürger Gulash.** 500 g Schweinefleisch, ebensoviel Hammel- und Kalbfleisch werden in große Würfel geschnitten, mit klein geschnittenen Zwiebeln und Speck zu gleicher Zeit aufs Feuer gestellt und mit einem halben Liter Fleischbrühe überfüllt. Nun gibt man einen Köffel Salz, etwas Paprika, fünf bis sechs Stück möglichst noch unreife, in Scheiben geschnittene Tomaten, sechs bis acht große, in Würfel geschnittene Kartoffeln, zwei in Streifen geschnittene Mohrrüben und ein halbes Liter grüne Erbsen dazu. Ist alles weich und gar, richtet man dieses Mischgericht in einem Reisrand an. Frau A. in L.

**Bunisch-Konfekt.** Acht Schüsseln Zucker und der Schnee von einem Weisse, etwas Zitronensaft und die abgeriebene Schale einer halben Zitrone werden zu einem steifen Teig verührt, dem man einen reichlichen Köffel guten Arrak beifügt. Jetzt schüttet man die Masse in eine ausgebutterte Form und überläßt sie leicht, aber recht hell, in einem mäßig warmen Ofen. Man zerschneidet später diesen Konfektblock in beliebige Stücke. Fr.

**Obst erst zwei Wochen nach der Ernte forrieren.** Frisch gepflücktes Obst läßt man nach der Ernte in einem luftigen Raume etwa zwei Wochen lang auf Strohhackern, um es dann erst zu forrieren. Es lassen sich dann etwaige Fehler, wie Druckstellen, weit besser als gleich bei der Ernte erkennen. Zur ersten Sorte kommt alles fehlerfreie, gut geformte und völlig ausgereifte Obst, das zur Auf-bewahrung über Winter kommt. Als zweite Sorte bezeichnet man das übrige Obst, also solches, das klein geblieben, auch nicht gut geformt ist, Druckstellen, Wurmfische und Schorfflecken aufweist. Es wird möglichst bald zur Gelee- und Weinbereitung verarbeitet, auch wohl getrocknet, oder bald verkauft. W.-e.

### Bienenzucht.

**Pollenwaben.** Gar nicht selten findet der Smker in einzelnen Wälkern Waben, die Un-mengen Pollen enthalten. Manchmal ist eine entdeckte Honigwabe zum großen Teil mit Pollen gefüllt. Wohin damit? Im Stock ist noch Pollenvorrat genügend. Hängt man diese Wabe in den Schrank, ist der Pollen im Früh-jahr verschimmelt und bereitet den Bienen viel Arbeit, weil sie das feste, wertlose Zeug mühsam herausbefördern müssen. Eine solche Wabe wird mit scharfem, erwärmtem Messer bis auf die Mittelwand abgekratz und der Pollen mit Honig zusammen in einem Glas oder einer Blechbüchse eingestampft. Mit etwas Honig übergossen, hält sich der Pollen den Winter über und bildet dieser Stampfhonig im Früh-jahr ein großartig treibendes Reizfutter. Schm.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besucher unseres Blattes ist, sowie als Vorzeichen für den Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Porto beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorzeichenbetrag erlangt worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Eine Erstlingsfau leidet, wie der Tierarzt festgestellt hat, an Euterentzündung. Einige Ferkel sind schon eingegangen, die übriggebliebenen Ferkel scheinen gut durchzukommen. Die Sau selbst zeigt keine Krankheits Symptome und hat normale Fresslust. Kann sie nun nochmals zur Zucht verwendet werden? Wie soll ich die Sau und die Ferkel in Zukunft behandeln? I. S. in N.

**Antwort:** Die Ursachen von Euterentzündungen beim Schwein sind stets Bakterien, die von den Zitzenöffnungen oder wunden Zitzen aus eingedrungen sind. Die in Frage kommenden Bakterien sind in der Natur weit verbreitet, für erwachsene Tiere im allgemeinen harmlos, bei jugendlichen Tieren können sie dagegen Krankheiten, wie z. B. Durchfall, auslösen. Einer weiteren Verwendung der fraglichen Sau zur Zucht steht nichts im Wege. Für gründliche Reinigung und Desinfektion und für saubere Streu ist jedoch stets zu sorgen, damit Infektionen nicht erfolgen können. Die Ferkel erhalten zur Behebung des Durchfalls und zur Stärkung der Körperkonstitution mit Vortel Chinoarbon. Dr. L.

**Frage Nr. 2.** Ein Schäferhund leidet seit einigen Wochen an juckendem Ausschlag am ganzen Körper, besonders aber an den Gelenken. Es bilden sich dicke Krusten, die durch das häufige Lecken oft bluten. Der Hund ist trotz guter Fresslust schon abgemagert und sucht dauernd kühle Lagerstellen auf. Als Futter bekommt er die im Haushalt übrigbleibenden Reste und Milch und Brot. Was kann ich zur Beseitigung des Leidens tun? L. R. in U.

**Antwort:** Ohne mikroskopische Untersuchung von Hautschuppen läßt sich nicht sagen, ob Ihr Hund an Sarkoptes-Räude oder an einem Ekzem leidet. Waschen Sie den Hund in Sulfargal-Wasser und vermeiden Sie die Fütterung von scharf gewürzten Speisen. Vet.

**Frage Nr. 3.** Eine dreijährige Teckelhündin bekam vor vier Wochen die Staupe. Der Tierarzt gab ihr eine Einspritzung, die auch half. Nun lahmt sie auf dem linken Hinterbein. Kann das Rheumatismus sein? Ich hatte die Hündin nach der Staupe gebadet. W. Sch. in H.

**Antwort:** Es ist sehr leicht möglich, daß es sich bei Ihrer Hündin um Rheumatismus handelt; es kann aber auch eine Lähmung sein, die sich als Nachkrankheit der Staupe eingestellt hat. Behandeln Sie das kranke Bein zunächst mit Heißluft (Föhn) und geben Sie innerlich Togaletabletten. Sollte das nicht helfen, müßten Sie nochmals einen Tierarzt zu Rate ziehen. Vet.

**Frage Nr. 4.** Durch eine Zwerghenne habe ich drei Goldfasanen ausbrüten lassen. Die Rücken sind alle gesund und munter. Als Futter gebe ich Ameisenener, die ich von einer Mehlmehlwürmzucht beziehe. Außerdem reiche ich Rükenaufzuchtfutter und Weißbrot in Milch aufgelöst. Die Rücken freisen jedoch nur Ameisenener. Was kann man sonst füttern, um den Tieren Abwechslung im Futter zu bieten? H. H. in L.

**Antwort:** Jungen Fasanen gibt man vor allem Ameisenener und auch Mehlwürmer, beide sind leicht zu beschaffen. An Körner gehen die Tieren schwer, doch soll man ihnen immer etwas Weniges davon geben, Hirse, feinen Reis, mit der Zeit versuchen sie es auch davon und gewöhnen sich daran. Hartgekochtes Ei darf ihnen auch hin und wieder in kleinen Mengen verabreicht werden. Grünfutter, klein-

gehakt, werden sie in den ersten acht Tagen auch nicht anrühren, sich aber später daran gewöhnen. Auch werden in Fachblättern noch fertige Futtermittel für Fasanen angeboten. Wir würden zu einem Versuch mit einem solchen Futter raten. Schwierig ist die Aufzucht von kleinen Fasanen immer. R. S.

**Frage Nr. 5.** Wie sind Maulwurfsgrillen radikal zu vertilgen? G. S. in H.

**Antwort:** Man suche die Erdgänge des Schädling auf und gieße in diese Wasser, dann etwas Del und dann wiederum Wasser. Die Tiere kommen dann mit Del beschmiert an die Oberfläche, wo sie leicht vernichtet werden können. Viele ertrinken auch infolge des Delüberzuges. Auch das Eingießen von Wasser mit Petroleum wird empfohlen. Es ist ratsam, das Mittel öfters zu wiederholen, bis sich keine Maulwurfsgrillen mehr zeigen. Geht man den Erdgängen der Tiere nach, kann man leicht ihre Nester finden und ausgraben. Auch ist die Anwendung des überaus feuergefährlichen, leicht explodierenden Schwefelkohlenstoffes von Erfolg begleitet, dabei darf aber der Feuergefahr wegen nicht geraucht werden. Man rechnet 30 bis 40 g auf ein Quadratmeter Erdoberfläche, bringt die Flüssigkeit in die Gänge und tritt sie dann zu. An den sich entwickelnden Gasen geht die Maulwurfsgrille zugrunde, wenn das Verfahren sorgfältig durchgeführt worden ist. Man kann dieses Insekt auch durch eingegrabene Gefäße mit senkrechten Wänden fangen, in die es auf seiner nächtlichen Wanderung hineinsinkt. Im Herbst kann man auch  $\frac{1}{2}$  m tiefe Gruben mit senkrechten Wänden anlegen und in diese warmen Pferdemist bringen. Maulwurfsgrillen, Engerlinge und andere Schädlinge ziehen sich dann aus der ganzen Umgebung in diese „Wärmestube“ zusammen. Im Januar öffnet man die Grube und vernichtet dann die ganze Gesellschaft. Dr. Ws.

**Frage Nr. 6.** Von welchem Schädling sind beigefügtes Ahornblatt und Aprikosenblatt befallen? Womit ist das Insekt am besten zu vertilgen? E. H. in H.

**Antwort:** Die beiden eingesandten Ahornblätter, das Aprikosenblatt fehlte, waren von Beutelgallenmilben befallen. Als Bekämpfungsmittel kommt im zeitigen Frühjahr, bevor die Knospen austreiben, eine zweimalige Bespritzung mit fünfprozentiger Sollarlösung in Frage. Im Frühjahr und Sommer sind anfangs einhalb-, später einprozentige Spritzungen anzuwenden. Sollten sich trotzdem befallene Blätter zeigen, so sind diese sofort abzupflücken und zu verbrennen. R.

**Frage Nr. 7.** Eingefandter Schädling hat meine Kirschbäume befallen. Jedesmal, wenn die Kirschbäume anfangen reif zu werden, stellt sich dieser Schädling ein und läßt kaum eine Kirschbeere unberührt. Das ist nun schon seit drei Jahren ständig der Fall. Zur Bekämpfung des Schädling habe ich im Herbst vorigen Jahres eine gründliche Säuberung der Zweige mit einer Stahlbürste vorgenommen und nachher mit Nospapfen gekalkt. Sodann habe ich die Risse noch besonders behandelt mit Limitol und hatte im Frühjahr die Absicht, mit Erysit zu spritzen, doch kam ich krankheits halber nicht dazu. Welchen Rat geben Sie mir zur Bekämpfung des Schädling? W. U. in U.

**Antwort:** Es handelt sich bei Ihnen um Buchenspringrüßelkäfer. Wahrscheinlich befinden sich in der Nähe Buchensbüsche. Eine Bekämpfung ist daher sehr schwierig. Als einziges Mittel kann eine öftere Bespritzung mit Nospapfen in Frage kommen. Angefangen muß hiermit im zeitigen Frühjahr werden, wenn die Käfer zum Vorschein kommen. Da das Mittel giftig ist, ist mindestens vier Wochen vor der Kirchenernte mit der Bespritzung aufzuhören. Ebenso dürfen bald eßbare Unterkulturen nicht bespritzt werden. R.

**Frage Nr. 8.** Zur Einfriedigung eines Hausgrundstückes war ein 1,70 m hoher Rainweidenzaun Ligustrum vulgare angelegt. Im Herbst 1928 wurde derselbe auf die Hälfte gekürzt. Nach dem strengen Winter 1929 wurde dieser Zaun nur zum Teil aus den Stöcken ausgeschlagen. Meiner Ansicht nach handelt es

sich um überständige Stöcke und um die Frostwicklung. Ist es ratsam, diesen Zaun im Herbst dieses Jahres auf den Stock zu setzen und mit immergrünem Ligustrum auszupflanzen? H. in H.

**Antwort:** Wir empfehlen Ihnen, falls Sie die Hecke ganz herunterziehen beabsichtigen, die fehlenden Lücken mit Ligustrum vulgare nachzupflanzen, da im anderen Falle der Wuchs zu ungleich wird. Falls Sie sich zu einer neuen Hecke entschließen sollten, so wäre des schnelleren Wuchses wegen der immergrüne Ligustrum vorzuziehen. Allerdings ist derselbe in diesem Winter nicht nur zurückgefroren, sondern noch in stärkerem Maße wie die Rainweide gänzlich erfroren. Doch dieser Winter ist hier eine Ausnahme. Andere schnellwüchsige Heckensträucher sind: Acer campestre, Carpinus betula, Fagus, sylvatica, Syringa vulgaris. Für Sandböden ist Robinia pseudacacia zu empfehlen. Als Schutzhecke gegen Menschen käme die Weißdornhecke in Frage. Die schönste Hecke ist jedoch die immergrüne Thuja occidentalis. R.

**Frage Nr. 9.** Weil Licht und Luft nicht genügend in meine Erdbeerecke einbringen konnte, habe ich die Hälfte der Blätter entfernt. Bedeutete das für die noch kleinen Beeren und Blüten einen Schaden? Kann man nun beim Pflanzen zwei Ausläufer zusammenstecken bei einer Entfernung von 50 Zentimeter? Vor drei Jahren habe ich drei Ausläufer zusammengesteckt und ziemlich viel geerntet. F. L. in B.

**Antwort:** Es ist falsch, während der Blüte und Fruchtzeit von den Pflanzen gesunde Blätter abzuschneiden. Die Beeren verlieren dadurch an Geschmack. Da Sie stark wachsende Sorten haben, raten wir Ihnen, die Entfernung der Pflanzen im Geleit statt 50 cm 60 cm zu wählen. Sie können dann ohne weiteres für jede Staude zwei bis drei Pflanzen nehmen. Jedoch ist es besser, jede Pflanze für sich, in Abständen von 5 bis 10 Zentimetern, zu pflanzen. R.

**Frage Nr. 10.** Vor einigen Jahren pflanzte ich einen gesunden, selbstgezogenen Raktus, der schon mehrere Male sehr voll geblüht hatte, in Erde, die ich von einem Fachmann gekauft hatte. Der neugekaufte Blumentopf ward erst tüchtig und lange ausgekocht, so daß ich dabei wohl alle Sorgfalt walten ließ. Das üppige Blüten Frühling fünf Blüten, in diesem nur noch eine Blüte. Sie war herrlich groß und lange dauernd und gesund. Nun haben sich eine Reihe frischer, geblüht, aber noch nicht großer Blätter eingestellt. Soll ich nun wieder umpflanzen oder nur allein die kranken Blätter entfernen? M. B. in H.

**Antwort:** Die uns eingesandten Raktusblätter sind mit Schildläusen behaftet. Versuchen Sie es zunächst, die Parasiten mit einer weichen Bürste zu entfernen. Gelingt dies nicht, so betupfen oder bespritzen Sie die verlauchten Stellen mit Schwefeläther, was die Tiere samt der Brut tötet. Am besten werden Sie tun, die alten, erkrankten Blätter abzuschneiden und die frischen, gesunden nachwachsen zu lassen, aber immer sorgsam auf einen etwaigen Befall von Schildläusen zu achten. Im nächsten Frühjahr können Sie neu pflanzen. R.

**Frage Nr. 11.** Stachelbeeren und Johannisbeeren wurden zu Wein angefeßt, leider ohne Erfolg, denn der Wein zeigt jetzt einen Essiggeschmack. Eine Probe habe ich zur Untersuchung eingesandt. Wie soll ich den Wein weiterbehandeln, damit er genießbar wird? M. F. in B.

**Antwort:** Die Probe war so stark essigsaftig, daß sie als Wein nicht mehr anzusprechen ist. Leider läßt sich die Essigsäure nicht mehr entfernen, so daß wir nur raten können, beide Weine völlig zu Essig werden zu lassen. Zu diesem Zwecke müssen die Fässer recht warm, womöglich in der Sonne, längere Zeit gelagert werden und ist der Luft viel Zutritt zu gewähren. Um aber den Befall durch die kleinen, braunen Essigfliegen und deren Larven zu verhindern, wird das offene Spundloch mit etwas Gaze benagelt. Bei genügender Stärke wird dann der Essig im Keller gelagert. Prof. Dr. Ks.

Alle Aufendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Pto.).

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Preissetze oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise Anzeigenseite 40 Pfg., Anzeigengebühr 30 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Weitergabe unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. das Ausland, zuzüglich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 115

Sonnabend, den 28. September 1929

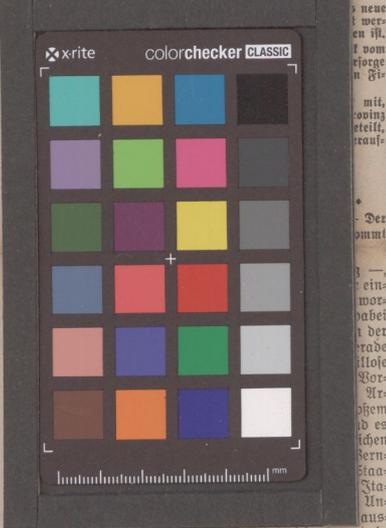
31. Jahrg.

## Nutzholzversteigerung.

Sonntag, den 3. Oktober, 9 Uhr, kommen im Stadtfeld Remberg 150 kleinere Brett- und Baukämme zur Versteigerung. Sammelort: Forsthaus Bedingungen im Termin. Remberg, den 27. September 1929. Der Magistrat.

## Neues in Kürze.

\* Der litauische Ministerpräsident Tubelis hat in einer Presseerklärung erklärt, daß die neue Regierung auf Grund der Befähigung zu arbeiten und die Beziehungen zu Deutschland zu verbessern sucht.



Der litauische Ministerpräsident Tubelis hat in einer Presseerklärung erklärt, daß die neue Regierung auf Grund der Befähigung zu arbeiten und die Beziehungen zu Deutschland zu verbessern sucht.

Ueberraschend kam aus Rom die Meldung, daß die Regierung Mussolinis zurückgetreten sei. Es bestätigte sich später auch nicht die Annahme, daß der bisherige Diktator Mussolinis sich mit dem Votum eines Außenministers in dem mittlerweile konstituierten Kabinett Tubelis begnügen würde. Er scheint sich günstig von den politischen Verhältnissen zurückziehen zu wollen, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß er in diesem Beschlusse durch die auf ihn zeitweilig verdrängten Minister in eigenen Lande befähigt worden ist. Die Gewalttätigkeiten, die bei ihm zur Regel geworden waren, und die er mit dem Recht des Stärkeren bei allen Gegnern immer wieder anzuwenden verstand, hatten ihm zahlreiche Feinde in die Reihen seiner eigenen Partei gebracht. Und so kam es denn zu seinem Sturz, besonders nachdem die Offiziere zu einem großen Teile, wahrscheinlich wegen der außerordentlichen Mißerfolge, ebenfalls ihn fallen ließen. So der dem linken Flügel der Tautainfai-Partei angehörende, kurze Zeit früher krank Tubelis mit der Diktatur aufhören und das Land parlamentarisch regieren wird, ist notwendig noch reichlich unklar, besonders da das Kabinett gegen das vorherige nur geringe Abweichungen aufweist. Wir Deutsche wünschen, daß in Italien endlich eine Regierung ans Ruder kommt, die Verprechungen, wie sie auch Mussolinis wiederholt gemacht hat, insofern erfüllt, als im Memel-Land an Stelle der gewaltsamen Unterdrückung den Deutschen ihr Recht werde. Ein Land, das dauernd über Vergewaltigung Dritter — in diesem Falle Polens — klagt, sollte es peinlich vermeiden, dieselben Gewalt-

maßregeln der Winderheiten im eigenen Lande gegenüber anzunehmen.

Die lang erwartete Krisis in Oesterreich ist durch den Rücktritt Stresemann endgültig ausgebrochen, und somit wurde einer Ära ein Ende bereitet, die seiner Zeit mit sehr großen Hoffnungen begrüßt worden war. Man hatte mit bedeutenden außenpolitischen Erfolgen Stresemanns gerechnet, die auch durch seine glänzende Vertretung des Landes in Genf gerechtfertigt erschienen, als ihn jetzt der innenpolitische Aufruhr, hervorgerufen durch das bewaffnete Gegenüberhalten der rechtsstehenden Heimwehrverbände und des Sozialdemokratischen Schutzbundes, zu Fall brachte. Dabei ist als besonderes tragisches Moment zu betrachten, daß der rechte Flügel seiner eigenen Partei, der in der letzten Zeit seinen Frieden mit dem Heimwehrverbänden gemacht hatte, die Urkräfte dafür wurde, daß Stresemann gehen mußte, dieselben Leute, die ihn auf den Schild erhoben hatten. Politischer bisher als Exponent der rechtsstehenden Kräfte betrachtet wurde und sich durch sein Vorgehen am 15. Juni 1927, dem blutigen Wiener Unglückstag, bei der Sozialdemokratie große Feindschaft zugezogen hatte, hat er deren Achtung in der letzten Zeit dadurch wieder erlangt, daß er in allen Erklärungen seinen festen Willen kund tat, die staatlichen Machtmittel gegen alle Unruhförder, ob sie nun von links oder von rechts kämen, rücksichtslos in Anwendung zu bringen. Da er außerdem als Vertrauensmann der Weisheit gilt und auch im Ausland einen guten Ruf besitzt, kann seine Wahl als eine glückliche bezeichnet werden, vorausgesetzt, daß die Gegenseite sowohl rechts als links nicht bereits so tief geworden sind, daß auch ein Mann von seinen Qualitäten nicht mehr in der Lage ist, die Klüfte zu überbrücken.

## Verwaltungsabbau im besetzten Gebiet.

Das Schicksal des Rheinministeriums. Berlin, 26. September. Im Zusammenhang mit der Räumung der zweiten und dritten Zone findet im besetzten Gebiet ein Verwaltungsabbau statt, und zwar handelt es sich um die Organisationsmaßnahmen, die auftragsgemäß mit den Behörden des besetzten Gebietes Beziehungen zu unterhalten hatten, und weiter um jene Behörden, die Reichsvermögen verwalten. Es handelt sich also einmal um das Reichsfinanzministerium für die besetzten Gebiete, das natürlich so lange bestehen bleiben wird, solange noch fremde Truppen im Rheinlande weilen, und insbesondere, solange die Rheinlandkommission noch nicht aufgelöst ist. Das Reichsfinanzministerium wird voraussichtlich noch nach der Ueberführung der Rheinlandkommission nach Koblenz nach Bescheiden seinen Sitz in Koblenz beibehalten und sich durch einen Delegierten in Wiesbaden vertreten lassen. Ueber die weitere Bestimmung des vertriebenen Reichsfinanzministers Freiherrn Langewert von Simmern ist naturgemäß noch keine Entscheidung getroffen. Freiherr Langewert von Simmern hatte das Amt des deutschen Botschafters in Madrid aufgegeben, um als Rheinländer seiner Heimat näher zu können. Es wird angenommen, daß er auch nach Uebernahme seiner Aufgabe im Reichsdienst weiterhin Verwendung finden wird.

Die Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete wird ebenfalls nach Erledigung ihrer Aufgaben aufgelöst werden. Es handelt sich hier um einen umfangreichen Beamtenapparat, für den der Etat allein 750 Beamtenstellen aufweist. Dazu kommen aber noch mehrere tausend Angestellte und Arbeiter, über deren Schicksal entschieden werden muß. Die Reichsvermögensverwaltung hat kürzlich verschiedene Arbeiten durchzuführen. Insbesondere müssen Maßnahmen über die weitere Verwendung der dem Reich gehörenden Kasernen- und Häuserbauten getroffen werden. Doch dürften diese Arbeiten und die notwendigen Abwicklungsaufgaben sich nicht über das Jahr 1930 hinaus erstrecken. Endlich wird mit der Durchführung der Räumung auch das Schicksal des

Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Es handelt sich hier um ein verhältnismäßig kleines Ministerium, das nur 51 Stellen aufweist. Auch dieses Ministerium wird zunächst infolge der Räumung eine Anzahl von Aufgaben zu erledigen haben. Es ist dann aber damit zu rechnen, daß das Ministerium aufgelöst wird. In politischen Kreisen ist zwar mehrfach er-möglicht worden, das Rheinministerium in ein Ministerium für die Grenzgebiete umzuwandeln, doch hat dieser Vorschlag sowohl bei den Reichsbehörden als auch bei den Rheinland-Verkehrsgruppen gefunden. Denn fast alle Reichsministerien haben sich mit den wirtschaftlichen und kulturellen Problemen zu beschäftigen, die durch die Grenzziehung aufgetaucht sind. Außerdem ist es eine besondere Aufgabe Preußens, die fürstliche für die Grenzgebiete im Osten durchzuführen.

## Kommt eine Reichsbahntarif-Erhöhung?

Zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit. Berlin, 26. September. Von reichsbahnamtlicher Seite wird mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat in seiner Sitzung am 23. und 24. September 1929 in Berlin zur Frage der Tarifserhöhung und deren Ablehnung durch die Reichsregierung Stellung genommen. Er kann die vom Reichsverkehrsminister zur Ablehnung seines Antrages gegebene Begründung nicht anerkennen und hat beschlossen, der Reichsregierung die Lage der Gesellschaft erneut darzustellen. Der Reichsverkehrsminister hat seine Ablehnung damit begründet, daß die über den Voranschlag entfallenden Mehrausgaben durch eine günstige Entwicklung der Einnahmen gedeckt werden könnten. Diese Annahme trifft bedauerlicherweise nicht zu. Vom 1. Januar bis zum 1. September haben die Einnahmen dieses Jahres gegen den Voranschlag nur 2,5 Millionen Mark mehr gebracht. Im September ist die veranschlagte tägliche Bruttoeinnahme bisher nicht voll erreicht. Die Deduktion für die im Voranschlag nicht vorgesehenen Mehrausgaben, insbesondere für die Lohnserhöhung, ist nur durch eine erneute Drohschaltung der Sachausgaben möglich geworden, die für die Zukunft unter keinen Umständen verantwortet werden kann. Die Feststellungen des Arbeitsausschusses zur Unterbrechung der Betriebssicherheit und die Entschließung des Reichstages vom 20. Februar 1929 erklären für notwendig, daß von der Reichsbahn zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit höhere Aufwendungen sowohl in der Betriebsrechnung als auch in der Vermögensrechnung beizubehalten sind.

Auch die Erweiterungen, die in der Öffentlichkeit im Hinblick auf verdrängte Anfälle und in letzter Zeit aus Anlaß des Münchener Freitagsstreiks festzustellen sind, verlangen von der Reichsbahn in beschleunigtem Tempo erhöhte Aufwendungen im Interesse der Betriebssicherheit.

Allen solchen Forderungen konnte aus Mangel an Mitteln bisher nicht entsprochen werden, und auch die Aussichten für die folgenden Jahre ergeben die nicht zur Verfügung stehenden Einnahmen dazu keine Möglichkeit. Selbst wenn für die wertvollsten Aufwendungen die Finanzpräsumption des Kapitalmarktes zu erträglichen Bedingungen in absehbarer Zeit möglich werden sollte, müssen nicht nur die Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung, sondern auch gewisse Aufwendungen für Modernisierung der Anlagen aus den Betriebsmaßnahmen gedeckt werden. Der Verwaltungsrat betrachtet es als Aufgabe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, ein genügendes Maß anlasslicher Ausgaben für Unterhaltung, Erneuerung und Betriebsunterstützung unter allen Umständen sicherzustellen. Die Gesellschaft würde es im allgemeinen und eigenen Interesse begrüßen, wenn sie nicht gezwungen wäre, dem Verkehr eine erhöhte Belastung aufzuerlegen und wenn ihr statt dessen die unerlässliche finanzielle Erleichterung durch die Reichsregierung in anderer Weise gewährt würde.

Sollte ein Ergebnis in diesen Verhandlungen nicht erreicht werden, so hält es der Verwaltungsrat für seine dringende Pflicht, eine Tarifserhöhung in ausreichendem Umfange erneut zu beantragen und nachdrücklich weiter zu verfolgen.

## Verkehrsminister gegen Tarifserhöhung.

Berlin, 26. September. Vom Reichsverkehrsministerium wird in der Frage der Erhöhung der Reichsbahntarife auf die Erklärung des Verwaltungsrats der Reichsbahn mitgeteilt: Der Reichsverkehrsminister hat nie verkannt, daß die Finanzlage der Reichsbahn-Gesellschaft angespannt ist. Nach seiner Auffassung liegt jedoch im Hinblick auf die steigenden Einnahmen der Reichsbahn gegenwärtig ein zwingendes Bedürfnis für eine Erhöhung der Tarife nicht vor. Es muß zunächst abgewartet werden, wie nach der endgültigen Gestaltung des Youngplans die auf die Finanzlage von Reich und Reichsbahn sich auswirkenden

## Dr. Salinger rehabilitiert.

Berlin, 26. September. Ein industrieller Kreislaufer wurde vorabendlich angefragt, ob gegen Dr. Salinger, der im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen innererzeit polizeilich festgenommen, dann aber freigelassen wurde, noch irgendwelches belastendes Material vorliege. Wie hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat der Polizeipräsident bereits am 19. September an den Verband, in dem Dr. Salinger tätig ist, ein Schreiben gerichtet, in dem er feststellt, daß die polizeilichen Ermittlungen hinsichtlich Dr. Salingers völlig abgeschlossen seien, und daß keinerlei Anhaltspunkte dafür vorlägen, daß Dr. Salinger an den Sprengstoffanschlägen beteiligt gewesen sei oder von ihnen gewußt habe. Von dem damaligen Verdacht sei Dr. Salinger jetzt als völlig gereinigt anzusehen.